Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 227. Freitag den 27. September 1833.

An die Zeitungsleser.

Bei dem nunmehr herannahenden Schlusse des Vierteljahres werden die resp. Abonnenten dieser, die Sonntage und Feiertage ausgenommen, täglich erscheinenden Zeitung, so wie diejenigen, welche etwa noch hinzuzutreten gesonnen sind, um Erneuerung der Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate October, November, December, welche, nach wie vor, mit Einschluß des gesetzmäßigen Stempels, Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen beträgt, höflichst ersucht. Der Preis bleibt auch nach dem ersten October noch derselbe; doch ist es nicht unsere Schuld, wenn wir den später Hinzutretenden nicht alle früheren Stücke vollständig nachliefern können, wie die Erfahrung bereits gelehrt hat. Pränumeration auf einzelne Monate wird nicht angenommen.

Die Pränumeration und Ausgabe dieser Zeitung findet statt:

In der Haupt-Expedition auf der Herrenstraße.
— — Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
— — — — des Herrn Joh. Friedr. Korn d. Aelt. (am gr. Ring, neben d. Kgl. Haupt-Steuer-Amt).
— — Handlung der Herren Krug und Hertzog (Schmiedebrücke Nr. 59).
— — — des Herrn B. G. Häusler (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).
— — — — — Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).
— — — — — F. A. Gramsch (Reusche-Straße Nr. 34).
— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).
— — — — — C. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 12).
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

Breslau, den 23sten September 1833.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Inland.

Berlin, vom 24. September. Se. Majestät der König haben dem Förster Riebe zu Breitenfenn, im Regierungsbezirk Potsdam, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor von Hausen in Schwelm zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Wesel Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königl. Majestät haben dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Callenberg zu Dorsten den Charakter als Justizrath Allergnädigst zu verleihen geruht.

Der bisherige Justiz-Amtmann Rintelen zu Rüthen ist zum Justiz-Kommissarius, mit Beilegung der Prozeß-Praxis bei den Justiz-Aemtern Fredeburg, Berleburg und Eslohe, dem Berg-Gerichte zu Eslohe und dem Patrimonial-Gerichte zu Ober-Kirchen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Grafschaft, und zugleich zum Notar im Bezirke des Königlichen Hofgerichts zu Arnsberg ernannt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der General der Infanterie, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und Staats-Minister des Kaiserlichen Hofes, Fürst Wolkonsky und

Se. Erlaucht der Vice-Admiral und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Mentschikoff, von Dresden.

Berlin, vom 25. September. Se. Majestät der König haben dem Prediger Walter zu Groß-Schönebeck, im Regierungs-Bezirk Potsdam, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Angekommen: Der Staats-Sekretair und Chef der Haupt-Bank, Präsident Friese, vom Bromberg.

Deutschland.

Karlsruhe, vom 16. September. In der Sitzung der 2ten Kammer vom 7ten d. ward die Frage aufgeworfen, ob die Regierung noch die Vollmacht der Kammer von 1831 zum Anschluß an den Preuß. Zollverein für die jetzige Finanzperiode benützen könne; sie ward von allen Sprechern mit Ausschluß des Abgeordneten Schaff, verneint. Da jedoch die Regierungs-Kommission glaubte, daß man diese Frage nicht so leicht abthun könne, so ward auf den Antrag des Abgeordneten Posselt beschlossen, so bald als möglich dieser Frage eine eigene geheime Sitzung zu widmen. — Zu dem die Zehnten-Ablösung betreffenden Gesetzes-Entwurf ist jetzt noch ein fünfter Titel hinzugekommen. Es wird nämlich eine besondere Zehntenschulden-Tilgungskasse errichtet, die unter der Aufsicht und Leitung des Finanz-Ministeriums steht. Diese Tilgungskasse hat die Bestimmung, den Zehntpflichtigen die zur Ablösung benöthigten Kapitalien darzuleihen und von ihnen nebst Zins nach und nach wieder zu erheben. Alle Zehentpflichtigen des Großherzogthums haben Anspruch auf die Unterstützung dieser Kasse.

Stuttgardt, vom 16. September. Das Militair, das vor einigen Monaten beim Einmarsche der Polen in die Schweiz nach Rottweil und in die dortige Gegend beordert wurde, ist gestern wieder hier eingerückt.

Stuttgardt, vom 17. September. In der gestrigen Sitzung der 2ten Kammer wurde auf einer Note, nach welcher die Kammer der Standesherren der beschlossenen Herabsetzung der Minister-Besoldungen nicht beitreten zu können erklärt, und ihre Gründe dazu umständlich entwickelt, nach einiger Debatte beschlossen: die Finanz-Commission mit der Berichterstattung über die darin enthaltene Prinzipien-Frage zu beauftragen. — Hiernach berichtet v. Ringler im Namen der Militair-Commission über den Antrag: zu untersuchen, ob nicht — unbeschadet der Erfüllung der Bundespflicht — der Stand der Divisionen, Brigaden und Regimenter des Würtembergischen Armee-Corps verringert werden könne? Die Commission führt an, daß keine bundesgesetzliche Bestimmung bestehe, welche eine veränderte Formation desselben hindern könnte Die Bundes-Matrikel verlange nur eine bestimmte Zahl Infanteristen, Kavalleristen und Artilleristen; wie nun diese eingetheilt werden wolle, müsse den einzelnen Regierungen überlassen bleiben. Gegenwärtig zähle die Infanterie 66 Compagnieen. Eine bedeutende Ersparniß könnte aber erzielt werden, wenn — wie sie anmit beantrage — das ganze Infanterie-Corps in eine Division, zwei Brigaden und vier Regimenter, mit je drei Bataillonen, deren jedes fünf Compagnieen zählte, die Cavallerie aber in drei Regimenter mit je fünf Schwadronen eingetheilt würde, wozu noch ein Schützen-Bataillon käme. Die ganze Ersparniß, welche dereinst eintreten könnte, würde hiernach jährlich 86,049 Fl. betragen, obwohl die Mannschaft an Anzahl nicht vermindert würde. Die Commission erhält nun den Auftrag, diesen Bericht, der schleunig gedruckt werden soll, dem Kriegsministerium mitzutheilen.

Kassel, vom 17. September. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung wurde der Antrag des Rechtspflege-Ausschusses, den Ministerialvorstand des Innern wegen Sistirung des §. 32 des Rekrutirungs-Gesetzes und der daraus abgeleiteten Verletzung der §§. 26, 40, 95 und 96 der V. U. vor dem Ober-Appellationsgericht anzuklagen, genehmigt und zugleich beschlossen, diese Anklage dem permanenten ständigen Ausschusse aufzutragen, wenn die Stände dieselbe nicht selbst sollten fortsetzen können. — Die Versammlung trat ferner nach einer bis halb 10 Uhr Abends dauernden Diskussion den Anträgen des Ausschusses bei auf die in dem Berichte über die Rechenschaft des permanenten Ausschusses aufgestellten Anklagepunkte 1, 2, 3, 4, 5 und 6. Der 2te Anklagepunkt wurde, nachdem der Ausschuß ihn hatte fallen lassen, für beseitigt erklärt, und die Versammlung hatte eben beschlossen, noch, ungeachtet des Widerspruchs mehrer Mitglieder, zur Diskussion des nachträglichen Vorschlags wegen der vom vorletzten permanenten Ausschuß erhobenen Anklage überzugehen, als sie durch die Entfernung mehrer Mitglieder aufhörte in der beschlußfähigen Zahl versammelt zu seyn, und so die Sitzung beendigt war.

Die zweite sächs. Kammer beschäftigt sich noch immer mit dem Gesetz über die Brandversicherungs-Anstalt. In der ersten Kammer wurde bei den Verhandlungen über das Rekrutirungs-Gesetz vielfach auf die Preuß. Militärverfassung hingewiesen, und dieselbe von mehren Seiten als Muster aufgestellt. Am 9ten fand eine geheime Sitzung der zweiten Kammer Statt, welcher auch viele Mitglieder der ersten beiwohnten.

Frankfurt, vom 14. Sept. Der Journalist Freyeisen wurde vorgestern Abend seines Strafarrestes von der Hauptwache entlassen, wenn schon erst gestern seine Strafzeit abgelaufen war. Als Grund seiner Losgebung an jenem Abend mag wohl der Umstand angesehen werden, daß es zur Kenntniß der Behörden gelangte, Herrn Freyeisens zahlreiche Freunde beabsichtigten, ihm noch in seinem Gefängnisse eine Nachtmusik zu bringen, was allerdings mittelst einer derjenigen fremden Musikbanden, die sich dermalen hier unter dem Schutze des Meßprivilegiums aufhalten, selbst mit Umgehung der sonst dazu erforderlichen polizeilichen Erlaubniß, ganz leicht hätte bewirkt werden, doch aber zu Ruhe gefährdenden Auftritten hätte Anlaß geben können. Es war auch für diese Nacht eine Abtheilung unseres Linienmilitärs beordert worden, sich in der Kaserne bereit zu halten, um erforderlichen Falles die Hauptwache augenblicklich zu verstärken. Zum Glück war diese Vorsicht überflüssig, es blieb Alles ruhig.

Frankfurt a. M., vom 15. Sept. Die hohe Deutsche Bundes-Versammlung beobachtet fortwährend das tiefste Stillschweigen, wenn schon sie regelmäßige Sitzungen hält, auch die verschiedenen Kommissionen, diesfälligem Vernehmen zufolge, in unausgesetzter Thätigkeit begriffen sind. Man muß daher wohl annehmen, daß die Deliberationen über die mannigfaltigen Gegenstände, welche man namhaft macht, noch nicht bis zu jenem Grade von Reife gediehen sind, der irgend Beschlußnahmen gestattet. — Der wegen der Polen-Angelegenheit von Bern hierher gesandte Unterhändler, H. Tillers, ist fortwährend hier anwesend; es scheint daher, als habe diese Angelegenheit noch ihrer definitiven Erledigung entgegen zu sehen.

Der Journalist Freieisen ist Willens, die Bahn der politischen Schriftstellerei für's Erste ganz zu verlassen und sich ausschließlich dem Unterricht in der Musik zu widmen, worin er ausgezeichnete Kenntnisse und große Fertigkeit auf mehren Instrumenten besitzt. — Der musterhaften Aufmerksamkeit ungeachtet, welche man der Bewachung unserer politischen Gefangenen widmet, soll es gleichwohl einem Studenten, der über dem Fahrthore sitzt, in einer der letztverflossenen Nächte gelungen seyn, aus seinem Arrest-Locale zu entkommen. Indessen wurde er von einer Polizei-Patrouille auf der Straße

angehalten, erkannt und alsbald wieder in Gewahrsam gebracht. — Um überhaupt von dieser Aufmerksamkeit einen Begriff zu geben, mag hier noch die Thatsache angeführt werden, daß ganz kürzlich, bereits nach der Mitternachtstunde, der jüngere regierende Bürgermeister in eigener Person die Hauptwache unseres Bürger-Militairs besuchte und die Mannschaft in seiner Gegenwart scharf laden ließ. Zufälligerweise ging bei dieser Gelegenheit ein Gewehr los, was denn für den Augenblick in der Nachbarschaft einige Ruhestörung veraulaßte und mancherlei Besorgnisse hervorrief, die jedoch am folgenden Morgen, als man den Hergang der Sache erfuhr, gar bald beseitigt wurden.

München, vom 16. September. In der Allee der Sonnenstraße sieht man täglich von 6 bis 7 Uhr Abends einen kleinen, blaß und ernst aussehenden Herrn, vor dem die Vorübergehenden häufig den Hut ziehen, spazieren gehen, in einiger Entfernung folgen demselben zwei grau gekleidete Individuen. Es ist dieser Herr, wie man uns sagte, der Hofrath und Bürgermeister Dr. Behr, dessen Freilassung, wenn er auch noch nicht, wie es heißt, ab instantia absolvirt ist, jedenfalls nicht sehr ferne seyn wird, da auch Dr. Grosse vor anderthalb Jahren bald darauf, nachdem ihm jene Vergünstigung zu Theil geworden war, auf freien Fuß gesetzt wurde. — Die Sache des Buchdruckers Volkhardt liegt dem Ober-Appellationsgericht zur Entscheidung vor. Gegen Dr. Eisenmann soll die Spezial-Untersuchung eingeleitet worden seyn. Beiden Verhafteten ist der tägliche Luftgenuß in dem Hofraume der Frohnveste gestattet.

Homburg v. d. Höhe, vom 13. Sept. Das hier auf gestern anberaumte Kriegsgericht über neun des Verbrechens des Hochverraths beschuldigte Militärs ist, auf Veranlassung der Centralbundesbehörde zu Frankfurt, vor der Hand ausgesetzt worden. Wie es heißt, hätte diese Behörde die einschlägigen Akten eingefordert, vermuthlich um solche, bevor die Leute abgeurtheilt werden, einzusehen.

Hannover, vom 18. Sept. In unserer Berichtigung der zuerst von der Kasseler Zeitung verbreiteten und angeblich „ganz sichern" Nachricht von der Zurückkunft des Staats-Grundgesetzes bemerkt jene Zeitung in ihrem neuesten Blatte: Da wir keinen Grund haben, die Zuverlässigkeit unserer Quelle in Zweifel zu ziehen, so dürfte dieser Widerspruch vielleicht in anderweitigem Aufschlusse seine Lösung finden." Wir sehen diesem „anderweitigen Aufschlusse" der Kasseler Zeitung in der Ueberzeugung entgegen, daß dadurch, wenn auch nicht das Staats-Grundgesetz, doch sicher abermals die Kritik der Deutschen Zeitungen gewinnen muß.

Oesterreich.

Von der Böhmischen Gränze, vom 8. September. Die Allgemeine Zeitung vom 30. August enthält einen mit †† bezeichneten Artikel aus Preußen, dessen Verfasser die Hoffnung ausspricht, die Zusammenkunft der Herrscher in Böhmen habe den Zweck: die Kreirung eines neuen Völkerrechtes zu versuchen. Am Schlusse verspricht der Korrespondent zu seiner Zeit nähern Bericht über die von ihm hingeworfenen Ansichten, von deren Realisirung er „das Heil Aller" abhängig macht. — Je leichter der Schein gut unterrichtet zu seyn, die Menge der Leichtgläubigen blenden könnte, desto nothwendiger ist es, der verworrenen Ansicht Einzelner oder den Wünschen und Bestrebungen einer Partei den Weg zu vertrteen, auf dem sie sich zur gangbaren Ansicht über die Verhandlungen des Tages aufzuwerfen strebt. Zuförderst also finde hier die Bemerkung eine Stätte: daß sich hinter dem Wunsche nach Kreirung eines neuen Völkerrechts wohl an sich schon ein großes Mißverständniß der einfachsten Grundbegriffe des Rechts versteckt; ein Mißverständniß, wie es sich nur aus der Ansicht erklären läßt: daß das Recht zu irgend einer Zeit, nach der Konvenienz der Umstände und den Bedürfnissen des Augenblicks gemacht und erfunden, und mithin einer eben so willkührlichen Abänderung fähig sey. — Das Völkerrecht wurzelt, wie das Privatrecht, in dem einfachen Gebote der Gerechtigkeit und der Liebe des Nächsten; es ruht auf der sittlichen Pflicht, Jedem das Seine zu geben, seine Verbindlichkeiten zu erfüllen, Niemanden in seinen Rechten zu kränken, das Gute nach Kräften zu fördern, und nach dem Maaße der von Gott verliehenen Macht, der rohen Gewalt, dem Unrechte, der Unterdrückung des Schwachen durch den Stärkeren zu wehren. — Es läßt sich behaupten, daß ein anderer Grundstein des Völkerrechts, als eben dieser, nicht gelegt werden könne; aus guter Quelle kann aber außerdem noch versichert werden, daß die in Böhmen vereinigten Monarchen, statt auf Abfassung eines neuen Völkerrechtes zu sinnen, gerade im Gegentheil ihren erhabenen Willen darauf gerichtet haben zu sorgen, daß den erwähnten uralten Grundsätzen des Völkerrechts überall Achtung und gebührende Ehrfurcht werde, und dies zwar mehr zum Wohle der ganzen europäischen Welt als in ihrem eigenen Interesse. — Dies hehre Streben ist vielleicht niemals nothwendiger gewesen als in einer Zeit, wo die revolutionairen Tendenzen sich der Bezugnahme auf das Völkerrecht, wie eines zweischneidigen Schwertes bedienen und allenthalben dessen Heiligkeit proklamiren, wo sie in den bisherigen Bestimmungen desselben eine Schutzwehr für die bereits zu Stande gebrachten Schöpfungen der Revolution zu finden vermeinen, die Berufung auf die Heiligkeit bestehender Traktate aber höhnisch von sich weisen, sobald die rechtmäßigen Regierungen diese zum Schutze ihrer eigenen Rechte gegen bevorstehende Gewaltthaten in Anspruch nehmen.

Einem Gerüchte nach wird Karl X. vielleicht kaum mehr den Winter in Böhmen verweilen; von hier aus soll ihm eine sehr hohe Person einen Zufluchtsort angeboten haben.

Wien, vom 12. September. Die Herzogin von Berry ist in diesem Augenblicke auf der Reise nach Prag begriffen, und dürfte heute oder morgen daselbst eintreffen. Hr. v. Montbel war ihr entgegengeschickt worden, um ihr wegen ihres Entschlusses im Namen Karls X. Vorstellungen zu machen, und sie zur Rückreise nach Neapel zu vermögen. Die Herzogin scheint aber für gutgefunden zu haben, ihre Reise fortzusetzen, um persönlich mit ihrer Durchlauchtigsten Familie Rücksprache zu nehmen. — Aus Konstantinopel ist die Post vom 26. v. M. eingetroffen. Sie enthält nichts von Interesse. Es scheint, daß der Sultan zur Wahl der Hospodare der Fürstenthümer schreiten wollte, und dazu die Liste der Kandidaten von Petersburg erwartete. Sobald die Hospodare ernannt und installirt sind, werden, wie es heißt, die in den Fürstenthümern stehenden Russischen Truppen ihren Rückmarsch antreten. Wegen der Gränzberichtigung Serbiens sind alle Anstände gehoben, und die Türkischen Autoritäten, welche die verschiedenen Serbischen Distrikte noch verwalteten, sind bereits durch Serbische abgelöst worden. Der Sultan geht damit um, seine Ge-

* *

wehrfabrik zu vergrößern oder eine neue zu errichten. Bisher sollen 30 bis 40,000 Gewehre jährlich in dieser Fabrik verfertigt worden seyn, wodurch eine der größten Armeen hinreichend mit Waffen versehen werden könnte. Die Absicht, die Fabrikation der Gewehre noch zu vermehren, läßt also auf eine beabsichtigte Vermehrung der Türkischen Armee schließen, die, so viel sie auch in der letzten Zeit gelitten haben mag, doch noch 180,000 Mann stark seyn soll. Zu welchem Ende die Pforte einen solchen Aufwand für Truppen macht, der ihren schlechten Finanzzustand nur verschlimmern muß, ist nicht anders zu erklären, als daß sie bei irgend einer günstigen Gelegenheit den Pascha von Aegypten für die ihr angethanen Unbilden zu züchtigen gedenkt. Es heißt, daß ein Griechischer Resident nach Konstantinopel kommen werde, um seine Nation daselbst zu vertreten. Die Ankunft desselben wird einiges Aufsehen machen; die in Konstantinopel sich aufhaltenden Griechen sehen sich noch immer für Unterthanen der Pforte an, und ahnen keineswegs, daß sie ihr nicht mehr verpflichtet seyn, noch unter ihrem Schutze stehen sollten. Indessen wäre es für den Griechischen Handelsstand von großer Wichtigkeit, einen fremden Repräsentanten in Konstantinopel zu wissen, auf dessen Verwendung er rechnen könnte. — In München-Grätz dürfte nun bald zu thätigen Berathungen geschritten werden, wozu überflüssiger Stoff vorhanden ist. Die Schweizer Tagsatzung hat durch die etwas kriegerische Konvokation der Kantonalgesandtschaften dazu einen neuen Gegenstand geliefert. Man muß gestehen, daß mehr wie willkührlich, fast herausfordernd gegen die Preußische Regierung in der Drohung, militärische Exekution gegen Neuenburg zu gebrauchen, verfahren worden ist. Man muß abwarten, wie dieser Vorgang beurtheilt wird, um die Verhältnisse der Schweiz vollständig würdigen, und deren Einfluß auf die übrigen Europäischen Angelegenheiten beurtheilen zu können. Daß diese keine freudige Aussicht darbieten, kann Niemand läugnen. In allen einigermaaßen wichtigen Fragen ist Ungewißheit, selbst eine rückgängige Bewegung fühlbar, und weit entfernt, den Charakter friedlicher Annäherung zu gewinnen, ist ein gewisses Unbehagen bemerkbar, das schwerlich etwas Gutes auguriren läßt. Die Londoner Konferenz ist schon wieder vertagt, und ihre Bestrebungen scheinen die Schwierigkeiten nicht überwinden zu können, die bei längerer Untersuchung der Streitpunkte zunehmend wachsen. Interessen den Prinzipien unterzuordnen, oder umgekehrt, ist möglich; Interessen und Prinzipien auf die Seite zu schieben, wie bei den Belgisch-Holländischen Differenzen geschehen muß, soll ein End-Resultat erreicht werden, gehört zu den herkuli-Aufgaben.

Wien, vom 13. September. Die Nachricht in auswärtigen Blättern, daß beide Kaiser sich zum Erstenmale sehen, ist dahin zu berichtigen, daß der Russische Herrscher schon im Jahr 1814 während des Kongresses sich als Großfürst in Wien befand.

Rußland.

St. Petersburg, vom 14. September. Der Oesterr. Consul in Alexandrien, Hr. Acerbi, hat den St. Annenorden erster Classe erhalten.

Die Zahl der Einwohner im Lande der donischen Kosaken beträgt nach der letzten Zählung 512,670 Personen beiderlei Geschlechts, von denen 389,371 zum Kosakenstande gehören.

Das Journal des Ministeriums des Innern enthält eine, auch für das Ausland nicht uninteressante Uebersicht der in den Jahren 1830 und 1831 in Rußland eingetroffenen Fremden. Man hat sich für diesmal darauf beschränkt, der in den vier Hauptstädten des Reichs: St. Petersburg, Moskau, Riga und Odessa, Angekommenen Erwähnung zu thun, läßt aber hoffen, daß für die Zukunft eine ausführlichere Darstellung geliefert werden wird. Es ergiebt sich aus diesem Verzeichniß, daß in dem Zeitraume der erwähnten zwei Jahre, 5786 Personen — 5332 männliche und 454 weibliche — angekommen, von denen nur 1147 Personen ins Ausland zurückgekehrt sind. Die Uebrigen fanden ihr Unterkommen in Rußland. Der größte Theil dieser Fremden hatte sich dem Norden zugewandt, um sich hier eine sichere Zukunft zu gründen. Eigentliche Reisende waren in diesen zwei Jahren nur 376, deren Mehrzahl — 131 — aus Engländern besteht. Die Eingewanderten gehörten größtentheils dem Deutschen Volke — 3127 — an, und unter diesen bildeten die Preußen wieder die Mehrzahl — 1044. Das übrige Verhältniß gestaltete sich in folgender Art; 585 Engländer, 579 Franzosen, 410 Türken, 300 Italiener, 291 Schweizer, 184 Polen. Nach ihren Ständen sind diese Ankömmlinge also zu repartiren: in Handels-Angelegenheiten kamen 1269 Personen, Handwerker zählte man 2500, als Gouverneurs meldeten sich 631 (!) an, von denen der größte Theil sich ins Innere des Reichs begab."

Norwegen.

Christiania, vom 9. September. Das Storthing hat unterm 27sten v. M. eine Deputation ernannt, um von seinetwegen der Krönung der Königin beizuwohnen, falls solche vor dem nächsten ordentlichen Storthinge stattfinden sollte. Gemäß den Vorschlägen des Verfassungs- und des Budgets-Ausschusses hat das Storthing am 27. August beschlossen, daß es dem achten ordentlichen Storthinge vorbehalten bleiben solle, die dem siebenten von der vollziehenden Gewalt übersandten, mit fremden Mächten abgeschlossenen Traktaten, so die Verzeichnisse von Pensionen, welche auf Aemtern ruhen, oder aus besondern Fonds bestritten werden, in grundgesetzmäßige Verhandlung zu nehmen. — Der unterm 26sten v. M. vom Repräsentanten Hjelm im Storthinge niedergelegte Konstitutions-Vorschlag über die Zulassung der Staatsräthe zu den Berathungen jener Versammlungen geht vornämlich darin weiter als der der Regierung, daß darin verlangt wird, den Staatsräthen in dieser Beziehung nicht bloß ein Recht, sondern auch eine Pflicht, bei den Versammlungen gegenwärtig zu seyn, beizulegen.

Frankreich.

Paris, vom 12. September. Während unser Publikum mit dem einen Auge nach Portugal blickt, betrachtet es mit dem andern, nicht ohne Spannung, die Zusammenkünfte der östlichen Monarchen, worüber man so wenig Authentisches erfährt. Den Kaiser von Rußland hält man hier für kriegslustig, und daher kömmt es, daß bei Gelegenheit seiner Fahrt über die Ostsee in unsern Journalen die gräßlichsten Wünsche ausgesprochen wurden. Die legitimistischen Journale benehmen sich immer kühner, sie arbeiten auf die Invasion Frankreichs hin. Ein bekanntes Karlistenblatt stellt sich, als ob es nur auf den moralischen Beistand der Fremden ausgehe; es schmeichelt sich wohl nicht, daß durch die Kongresse in Böhmen ein Aufstand der Legitimisten in Frankreich angefacht werden wird, sucht aber den Aufstand wahrscheinlich zu machen, und

schließt daraus auf die besseren Erfolge der fremden Einmischung. Andere Karlisten-Journale rathen geradezu die Invasion an; sie sprechen in einem Tone, der unter der Restauration einen Schriftsteller auf die Galeeren gebracht hätte. Zur Noth möchten sie ein Bündniß mit den Republikanern eingehen, damit der Osten gegen die Republik zu Felde ziehe; sie machen dieser Partei Avancen, drucken ihr Artikel ab, besonders die beleidigenden Gedichte gegen den König. Allein die Republikaner scheinen zu einem solchen Bündnisse nicht geneigt. Die Masse der Bevölkerung und das Kabinet nehmen auf die Karlistischen Umtriebe wenig Rücksicht.

Lyon, vom 11. Septbr. Unsere republikanische Partei hat sich bereits seit einem Jahre in mehre Fraktionen gespalten, deren Haupt-Organe der National und die Tribune geworden sind; die Republikaner haben auch den bisherigen Chorführer des Liberalismus schmählich verleugnet, und wollen ihn steinigen, ja tödten, denn sie erkennen nun auf einmal einen Verbrecher in ihm! — Merkwürdig und ernstlich warnend vor der Volksgunst ist Lafayette's Leben und Schicksal. Es war leicht vorauszusehen, daß der Freiheitspöbel, daß die Leute, denen er, ohne es zu wollen, gedient hatte, nicht ferner mit ihm zufrieden seyn würden, wenn er ihnen nicht auch ferner bei ihren Uebertreibungen mit Leib und Seele dienen wolle. Dazu fühlte sich aber doch der alte Mann zu gut, und nun bricht des Pöbels Unwille entsetzlich über ihn aus. Ein Monsieur Guigault, das Organ irgend eines Ausschusses der Société des droits de l'homme, gießt in einer eigenen Schrift, deren wir bereits erwähnten, seine ganze Galle über Lafayette aus, verläumdet seinen Charakter, sein ganzes bisheriges Leben und seine politische Stellung. Die Tribune spricht von dieser Schrift, stimmt ihr in der Hauptsache ganz bei, tadelt aber nur die importunité, die Lästigkeit derselben, also nur die Wahl des unpassenden Augenblicks. Merkwürdig sind dabei ihre Worte, die dem armen Lafayette den Tod auf dem Schaffot nicht undeutlich ankündigten. — Was stände Lafayette bevor, wenn solche Sprecher zum Handeln kämen? So viel ist gewiß, die jetzt noch mit den Schmerzen der Geburt ringende Republik hat schon dieselben Gelüste wie ihre ältere Schwester von 1793; auch hier sieht man wieder Saturn, der nach dem Fleisch seiner Kinder hungrig ist!

Paris, vom 15. September. Der Indicateur de Bordeaux hat Briefe aus Lissabon, die sehr günstig lauten. Die Lebensmittel fanden sich daselbst im Ueberfluß, so daß das Fleisch, welches vor der Einnahme durch Pedro 2 Fr. das Pfd. kostete, jetzt auf 3 Sous heruntergegangen ist. Da die Stadt bereits in besserm Vertheidigungs-Zustand war, so fürchtete man die Ankunft des Marschall Bourmont durchaus nicht. — Es ist nicht gegründet, daß alle Offiziere, die dem General Romarino gefolgt waren, zurückgewiesen sind; der größte Theil derselben ist angestellt worden.

(Mess.) Die nahe Rückkehr des Fürsten Talleyrand hängt mit der Ankunft des Herzogs von Bassano in Paris zusammen. Auf des Fürsten Rath nämlich soll dieser berühmte Diplomat wieder herbeigezogen worden seyn, um jetzt eine wichtige Rolle in den politischen Unterhandlungen zu spielen.

Gestern an der Börse waren die Legitimisten in der Ecke, die sie jetzt beständig einnehmen, in großer Zahl versammelt, und sprachen laut von der bevorstehenden Wallfahrt nach Prag. Viele hatten kleine Medaillen mit dem Bildniß des Herzogs von Bordeaux, und in dem Stadtviertel hat man eine große Anzahl Individuen bemerkt, die weiße Bänder im Knopfloch trugen.

Ein Arzt aus B.... zu Epinal heirathete daselbst im Jahre 1831 eine Demoiselle Hirmette, die ihm 80,000 Fr. Mitgift brachte. Doch war ihre Heirath eine sehr unglückliche für das junge Mädchen, denn am Hochzeits-Abend starb der Vater, bald darauf ihre Mutter, dann eine reiche Tante ohne Erben. Von allen diesen erbte die junge Frau das Vermögen. Indessen kaum hatte sie dasselbe in Besitz, als ihr Mann sie verließ, und mit einer Maitresse und allem Gelde davon ging. Die junge Frau ist in Folge dieser schrecklichen Ereignisse wahnsinnig geworden. Man hatte zwar den größten Verdacht gegen den treulosen Gatten, daß er die Verwandten der Frau vergiftet habe, indessen ließ sich nichts ermitteln, da er in der Fremde war. Allein vor wenigen Wochen hat er es gewagt, nach Frankreich zurück zu kehren, und sich zu St. Defiert bei Chalons an der Saone niederzulassen. Dort hielt er sich eine zweite Maitrrse, die mit der ersten in Streit gerieth, und da sie die Verhältnisse kannte, Hrn B... denuncirte. Er ist eingezogen worden, und man hat ein ganzes Assortiment von Giften bei ihm gefunden.

Zu Toulouse ist es seit einiger Zeit so kalt, daß man glauben sollte, der Winter fange an. Alle Berge sind mit Schnee bedeckt. Diese plötzliche Kälte hat dort wie an mehren andern Orten dem Wein großen Schaden gethan.

Seit einigen Tagen — schreibt man aus Louviers vom 14. Sept. — hielt sich hier ein junger, dem Anscheine nach feiner Mann auf, der sich sehr gut zu stehen schien. An dem Tage als der König hier durchpassirte, verschwand er plötzlich aus unsern Mauern, ohne irgend Jemanden von seiner Abreise zu benachrichtigen. Alsbald erfuhr man jedoch, daß er selbigen Morgens einem Arbeiter 10,000 Fr. geboten habe, wenn er den König ermorden wolle. Sofort hat denn unsere Magistratur eine Untersuchung eingeleitet. Die Wohnung des Fremden ist gerichtsseitig eröffnet und durchsucht worden; man hat jedoch noch nicht erfahren, ob sich dort Etwas ergeben, was auf weitere Spuren führen könnte.

Die hauptsächlichsten Koryphäen unter den hiesigen Deutschen Flüchtlingen sind jetzt abwesend; mehre von ihnen, die als Schriftsteller bekannt sind, befinden sich in der Schweiz, um dort den Geist der Revolution durch demagogische Proklamationen aufrecht zu erhalten. Wahrscheinlich haben sie auch ihr besonderes Augenmerk auf das Fürstenthum Neufchatel gestellt, und hoffen, sich auf diese Weise an Preußen zu rächen, weil dieses sich nicht auf ihren Rath an die Spitze der Revolution in Deutschland gestellt, um so erleuchtete Häupter, wie es diese Scribenten sind, zu den ersten Stellen im Staate zu befördern.

Toulon, vom 9ten. Gestern hat die Corvette Emulation, die Navarin am 11. August verlassen hat, hier Anker geworfen. Beim Abgang derselben bestand unsre Levante-Escadre, welche bei Tenedos liegt, aus den Linien-Schiffen Stadt Marseille, Duquesne, Superbe, der Fregatte Iphigenia, drei Corvetten und drei Briggs. Der Admiral Hugon wollte sich eben auf dem Palinurus nach Konstantinopel einschiffen, wohin unser Gesandter, Admiral Roussin, ihn berufen hatte.

Ancona, vom 4ten. Das Gerücht einer Verschwörung gegen die Französischen Truppen hieselbst dauert noch immer fort, obwohl keine neue Nachricht in dieser Beziehung eingelaufen ist. In den Papieren des mehrgenannten Galetti

will man jetzt den Plan dieses Complotts ausführlich gefunden haben.

Paris, vom 16. September. Die Gazette behauptet, das Ministerium habe die Nachricht erhalten, Herr von Bourmont sey in Lissabon eingerückt.

Nach einer Correspondenz des Mess. aus Madrid vom 5ten, ist die Gesundheit des Königs noch immer wankend; die Aerzte Sr. Maj. hoffen doch, daß der Monat Oktober ohne Rückfall vorübergehen werde.

Die Zahl der Artillerie- und Trainpferde, die sich auf 24,000 belief, soll auf 10,000 reducirt werden; man wird also gegen 14,000 Stück verkaufen.

Der Messager sagt: Es ist die Rede davon, eine neue Königl. Garde zu bilden. Aber man fürchtet, die Gemüther zu erschrecken, und man weiß, daß die Pariser noch nicht vergessen haben, daß eine der ersten Maßregeln nach der Juli-Revolution die Auflösung der ehemaligen K. Garde war. Auch ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß die Kammer die zur Besoldung nöthigen Gelder hergeben werde. Deshalb, heißt es, werde man zu folgendem Ausweg seine Zuflucht nehmen. Man wird die beiden Gensdarmerie-Regimenter, die im Süden und Westen sind, nach Paris kommen lassen, angeblich wegen zu bewirkender Ersparungen. Aus beiden würde man dann ein einziges Regiment von 6 Schwadronen bilden, und mit großer Sorgfalt nur Offiziere dabei anstellen, die der bestehenden Ordnung der Dinge ergeben sind. Eben so will man aus den verschiedenen 4 Bataillonen 32 Compagnieen auswählen, woraus man ein Regiment von 2 Bataillonen bilden würde, die aus 16 Compagnieen Grenadieren und eben so vielen Voltigeurs bestehen sollen. Die Compagnien sollen, wie die Schwadronen, übercomplett seyn, mit ausgesuchten Offizieren. Wenn einmal dieser Kern gebildet ist, würde man sein Möglichstes thun, um später von den Kammern die Bewilligung einer privilegirten, bloß im Interesse der Freiheit und der öffentlichen Ordnung gebildeten Garde zu erhalten. So wenigstens erzählen Leute, die von den eigentlichen successiven Planen des Juste milieu genauere Kenntniß haben wollen.

(Mess.) Die Gazette bekennt heut merkwürdiger Weise, von der Tribune gedrängt, daß sie den Thron Frankreichs nicht als ein Familiengut ansehe, sondern denselben als auf die Nationalsouverainetät gegründet betrachte.

Noch immer gehen aus dem südlichen Frankreich, besonders aus Lyon, Nachrichten ein von der großen Anzahl Legitimisten, die nach Prag wallfahrten. Es befinden sich auch mehre Schriftsteller und Zeitungs-Redakteure darunter, so daß es scheint, als wollten dieselben im Auslande ein Blatt stiften, welches von ihrem Thun und Treiben Nachricht zu geben bestimmt wäre.

(Const.) Wir erhalten einen Brief, von 7 Arbeitern des Schlossergewerks und der Mechanici unterzeichnet, welcher Erklärungen über eine Versammlung enthält, die die Arbeiten zu unterbrechen bestimmt scheint. Sie theilen uns im Namen der Majorität ihrer Kameraden mit, daß diese Versammlung nichts Feindseliges gegen die Ordnung und die Freiheit anderer haben solle, und man sich nur darüber verständigen wolle, daß die Arbeit künftig statt auf 12 Stunden, auf 11 Stunden herabgesetzt werde, weniger aus persönlichem Interesse, als um einige Arbeiter ohne Beschäftigung in Thätigkeit zu bringen. — Die Arbeiter der feineren Tischler in der Vorstadt St. Antoine haben ebenfalls Versammlungen gehalten. Es giebt nämlich daselbst große und kleine Meister. Die ersten haben beschlossen, den Arbeitern den Lohn zu verkürzern und ihnen kein Licht mehr zu liefern. Die Arbeiter ihrerseits haben Commissaire ernannt, um sich mit den Großmeistern zu verständigen. — Die Zimmerleute kehren schon zur Arbeit zurück. Der Müssiggang bringt freilich niemandem Vortheil. — Das J. du Comm. dagegen berichtet, daß die Streitigkeiten der Zimmerleute mit ihren Meistern noch nicht geschlichtet seyen.

Seit der Rückkehr des Königs hat der Herzog von Broglie neuerdings bei dem Könige um seine Entlassung gebeten, die er, in Folge der, direkte an den König von dem Fürsten Talleyrand gesendeten Depeschen, bereits während der Reise des Königs eingereicht hatte. Bisher ward sie noch nicht angenommen. Man hält sie von der des Herrn Guizot unzertrennlich.

Spanien soll strenge Maßregeln getroffen haben, um das Einbringen der constitutionellen Chronik von Lissabon zu verhindern. Auch hält es schwer, sie nach Paris zu schaffen.

Paris, vom 17. Septbr. Weder der Moniteur noch das Abend-Bulletin des Journal de Paris enthalten fernere Nachrichten aus Portugal. In der Gazette de France liest man dagegen Folgendes: „Am 5ten d. M. griff der Marschall Graf von Bourmont an der Spitze eines Corps von 6 bis 7000 Mann die Stadt von der Nordseite durch Arrosos und Valde Pereira an. Dieser Angriff, der nur unternommen wurde, um die Streitkräfte des Feindes nach diesem Punkte hinzuziehen, gelang in dieser Hinsicht vollkommen. In dem Augenblicke, wo die Truppen Dom Pedro's die größten Anstrengungen an diesem Ende der Stadt machten, wurde das andere Ende derselben (nämlich das nach der Seeseite hin, Belem, Ajuda und Alcantara) von den Königl. Truppen besetzt, welche Alles, was ihnen entgegentrat, niederwarfen. Der falsche Angriff von der Nordseite war dessenungeachtet höchst mörderisch. Sobald der Marschall Bourmont erfuhr, daß der Theil der Stadt, den er einnehmen wollte, wirklich in seinen Händen sey, ließ er sofort gegen Abend den Angriff einstellen, da das beabsichtigte Resultat erreicht war. Dom Pedro soll bei dem Kampfe zugegen gewesen und ein zu seinem Generalstabe gehörender Ingenieur-Offizier an seiner Seite gefallen seyn. Viele ausgezeichnete Offiziere der Pedroistischen Armee sind geblieben, deren Verlust sich auf 600 Mann zu belaufen scheint, die zum Kampfe untauglich gemacht wurden. Auch die Königliche Armee hat durch den Ungestüm der Soldaten, die sich wie Wüthende auf die Pedroisten stürzten, viel gelitten. Beim Abgange des Couriers erwartete man einen allgemeinen Angriff. Der von dem Königl. Heere besetzte Stadttheil ist derjenige, der Lissabon nach der Seeseite hin vertheidigt und in welchem die Thürme und Forts des Tajo, wie San-Juliao, Bugio, Belem u. s. w., liegen, in deren Besitze sich die Königliche Armee ohne Zweifel befindet." — Das Journal des Debats theilt diese Nachrichten der Gazette wörtlich mit und fügt hinzu: „Wir haben heute nichts Neues aus Portugal erhalten und in dem Abend-Bulletin finden wir ebenfalls nichts. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist also der Courier des Grafen von Rayneval noch nicht hier eingetroffen, und ist bis zu diesem Augenblicke noch nichts Authentisches hier, als die gestrige telegraphische Depesche. Dennoch erzählten Personen, welche direkte Nachrichten von der Armee Dom Miguels erhalten haben wollten, an der gestrigen Börse

für gewiß, der Marschall Bourmont habe am 5ten einen verstellten Angriff auf das nördliche Lissabon gemacht, während er mit dem Reste seines Heeres das Fort Belem mit Sturm genommen, und am 6ten sey er im Besitze sämmtlicher Vorstädte gewesen."

Paris, vom 18. September. Noch immer nichts neues aus Portugal. Der Moniteur wiederholt aus dem Abend-Bulletin des Journal de Paris folgenden Artikel: „Die Regierung hat durch einen gestern Nacht hier angekommenen Courier aus Madrid die Bestätigung der hier bereits mitgetheilten Angaben über das am 5ten d. vor Lissabon stattgefundene Gefecht erhalten. Nach den von diesem Courier mitgebrachten Briefen darf man die Nachricht von der Besetzung einiger Forts und Vorstädte durch die Armee Dom Miguels als eine reine Erfindung betrachten."

Aus Madrid sind auf außerordentlichem Wege Briefe und Zeitungen vom 11ten d. eingegangen. Man hatte dort die Nachricht erhalten, daß der Marschall Bourmont in der That seine Operationen gegen Lissabon durch zwei Angriffe auf zwei verschiedene Punkte begonnen hatte, und daß ihm gelungen, die ihm entgegengesandten Truppen in die Stadt zurückzuwerfen, ohne jedoch in die Linien einzudringen. — Die Madrider Hof-Zeitung enthält ein Privatschreiben aus Elvas vom 3. Sept., worin es heißt: „Ein Haufe constitutionneller Guerillas, der über Setubal in die Provinz Alemtejo eingedrungen war, wurde von dem Obersten Estevez, der an der Spitze einer mobilen Kolonne von 400 Mann Kerntruppen den Feind auf dem Wege von Santjago de Cacen verfolgte, umzingelt und niedergemacht. Die Linien der Constitutionnellen um Lissabon beginnen bei der Brücke von Alcantara, dehnen sich bis zu den vor der Wasserleitung stehenden Wind-Mühlen aus, und beherrschen den Weg nach Bemfica; sie stehen, jedoch in ziemlich großen Zwischenräumen, mit den Forts und Schanzen von Arocos in Verbindung. Von diesem Punkte geht eine Schanze mit Gräben bis zu den Quintas und wird durch eine Diagonale bei dem Punkte Madre de Dios sich an den Tajo anschließen. Diese Linien sind noch lange nicht beendigt, und täglich arbeiten 3000 Mann daran. Unter diesen befinden sich viele gewaltsam aus ihren Werkstätten dahin geschleppte Handwerker. Der vorspringendste Punkt dieser Linien ist der der Quintas vor Genia de Francia; einige Zwölfpfünder stehen dort; auf der ganzen Linie waren am 31. August 50 Kanonen, Haubizzen und Mortiere aufgefahren, zu denen noch 20 andere Geschütze kommen sollten. Der schnelle Marsch des Marschalls Bourmont auf Sacaven, die Besetzung von Villa Franca durch unsere Truppen und die Verlegung des Hauptquartiers Bourmonts nach Torres Vedras und auf die ganze Linie von Cintra nach Mafra haben den Rebellen nicht erlaubt, mehre für die Vertheidigung äußerst günstige Positionen zu benutzen, während die royalistischen Generale dieselben zu guten Schützpunkten für den Angriff gemacht haben."

Großbrittannien.

London, vom 7. September. Die Englische Regierung fährt fort mit der Beharrlichkeit und Umsicht, welche alle ihre Pläne charakterisiren, die Zeit des Friedens zu benutzen, um die Linie ihrer Etablissements, mit der sie die Erde umzieht, zu vervollständigen. Während sie sich auf der Ostküste von Südamerika der Malouinen bemächtigt, um eine Station für ihre Kriegsschiffe und einen Hafen für ihre Kauffahrtheischiffe zu erhalten, läßt sie sich auf der Westküste von Afrika die Insel Ascension befestigen. Sie liegt 150 Seemeilen nordwestlich von St. Helena, und man befürchtete, daß sie im Falle eines Krieges von einer feindlichen Seemacht besetzt werden könnte, die dadurch im Stande gewesen wäre, die Ostindischen Flotten aufzufangen.

London, vom 17. September. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland reisen nach dem Continent ab, was, wie der Globe bemerkt, außerordentlich die Neugierde rege machen würde. (Der wahre Grund der Abreise JJ. KK. HH. nach Berlin ist in unserem vorletzten Stück unter Miszellen angegeben.) Einige Englische Blätter bezeichnen den Geheimen Medizinal-Rath Gräfe als Prussian Count, wahrscheinlich eine Verwechselung seines Eigennamen mit dem Appelativum Graf (Count).

Außer Lord Auckland, den Herren Hume und Bowring und der Lady Morgan, sind noch eine Menge ausgezeichneter Personen nach dem Continent abgereist; darunter die beiden Grant (der Handelsminister und sein Bruder, der Verfechter der Juden-Emancipation), Herr Bulwer ꝛc.

Die Gräfin von Mensdorf ist am 13ten nach dem Festlande abgereist. — Die Fürsten Esterhazy und Lieven sind seit dem 12ten wieder in London.

(Globe.) Fürst Talleyrand wird morgen vor seiner Abreise nach Frankreich bei Sr. Majestät eine Abschieds-Audienz haben.

Vor einigen Tagen kam der Graf Borolaski hier an, machte seine Geschäfte ab, besuchte den Herzog von Sussex, und kehrte dann nach seinem Landgute zurück. Dieser merkwürdige Edelmann zeichnet sich durch seine mit der vollkommensten Symmetrie des Wuchses verbundene Kleinheit, — er ist nur 3 Fuß hoch — aber noch mehr durch sein hohes Alter aus; er ist 95 Jahr alt, und noch eben so lebhaft, thätig und fröhlich wie vor einem halben Jahrhundert.

Man erwartet, daß die Krönung Donna Maria's in Portugal bald stattfinden werde. Ein Musikchor von 37 Personen, von denen jede täglich 1 Guinee erhält, ist hier engagirt worden, und wird erst nach der Krönung Ihrer Majestät wieder zurückkehren.

Aus Porto schreibt man vom 28. August: „Die leer gebrannten Weinlager von Villanova boten einen sehr traurigen Anblick dar. Der Wein floß zwei Fuß tief durch die Straßen, und die Steine hauchen beim Sonnenschein noch fortwährend einen Weingeruch aus. Die Deserteure des Feindes werden seit dem 22. Juli auf 900 Mann geschätzt, die unter die National-Truppen aufgenommen sind, und worunter viele den Dienst in ihrer weißen Miguelistischen Uniform verrichten. Alle Reconvaleszenten aus den Hospitälern sind nach Lissabon eingeschifft worden, und so sind keine Streitkräfte übrig, um nach dem Norden detaschirt zu werden, und Braga und die dort zurückgebliebene Artillerie, die nun unter dem Schutze der Mönche steht, in Besitz zu nehmen, oder um andere Städte zu vermögen, sich für die Königin zu erklären. Marschall Bourmont soll 150 Mann wegen Desertion haben erschießen lassen, um die übrigen Truppen einzuschüchtern oder anzufeuern, ihren Fahnen treu zu bleiben."

Zu Gibraltar ist den Schiffen aus Spanien und Portugal die Einfahrt versagt, ausgenommen sind die Häfen Cadix, Algesiras und Tarifa.

Der Hungersnoth auf den Capverd-Inseln ist durch Sendungen aus den Vereinigten Staaten einigermaßen gesteuert

worden. 18,000 Menschen waren auf diesen unglücklichen Inseln Hungers gestorben. (Frühere Nachrichten, welche von 40,000 sprachen, waren übertrieben.)

Aus Konstantinopel meldet man, daß das Franz. Geschwader noch in der Bai von Vurla bei Smyrna lag, dagegen das unsrige, mit Ausnahme des vor Napoli liegenden St. Vincent, nach Athen abgegangen war. Beide Geschwader, hieß es, würden vor dem Winter nach Hause zurückkehren, und stündlich erwarte man die Befehle hierzu. — Aus Aegypten meldet man die Rückkehr der nach Tarsus geschickten Flotte mit 8000 Mann von Ibrahims Armee; der Rest ist mit Ibrahim noch in Syrien, wo er Geld und Mannschaften erpreßt. Die Bevölkerung Syriens ist in Verzweiflung, und eine Insurrektion kann nicht ausbleiben, die entweder in der Vertreibung Ibrahims oder in der gänzlichen Unterjochung des Landes endigen wird. Mehemed Ali war mit 4 Linienschiffen, 4 Fregatten und mehren kleinen Schiffen nach Candia abgereist, begleitet von dem Engl. Residenten Obersten Campbell. Der Franz. General-Konsul hatte es abgelehnt, die Reise mitzumachen. Der Vicekönig will sechs Wochen auf Candia bleiben, ein Arsenal bauen und die Regierung umgestalten. Nach seiner Rückkehr will er die Expedition gegen Arabien unternehmen. — Nachschrift vom 27. August. Ein Tartar überbringt die Nachricht, daß Ibrahim Pascha Anfangs dieses Monats aus Syrien nach Egypten zurückgekehrt ist. Heute sind ein Engl. und ein Franz. Kurier angekommen, man glaubt, sie überbringen den Befehl zur Rückkehr beider Geschwader.

Aus Mauritius reichen die Nachrichten bis zum 6. Juni. Eine Proklamation des Gouverneurs vom 24. Mai, in welcher es heißt, daß auf vielen Punkten der Insel insgeheim Waffendepots angelegt würden, läßt eben nicht glauben, daß die Ruhe dort vollkommen gesichert sey.

Spanien.

Madrid, vom 5. September. Der König hat den bisherigen General-Capitain von Estremadura, General-Lieutenant Vives, zum Gouverneur und General-Capitain der Königreiche Valencia und Murcia, statt des wegen Kränklichkeit entlassenen General-Lieutenant von Santocildes ernannt, welchem Barcelona zum Wohnsitze angewiesen worden ist.

Belgien.

Brüssel, vom 17. Sept. Man versichert, es sey beschlossen, daß diesen Winter alle noch an den Grenzen stehenden Truppen in das Innere des Landes zurückkehren und kasernirt werden sollen. — Die Augen-Entzündung, welche die Belgische Armee heimsucht, ist ein großes Drangsal für die Soldaten, die Familien und die Nation. Es giebt keine Gemeinde, wo man nicht Miliz-Soldaten sieht, die in einem beklagenswerthen Zustande aus dem Dienst entlassen wurden; die Einen sind ganz blind, bei den Andern ist das Seh-Organ so geschwächt, daß sie ihren Familien zur Last fallen. Der Moniteur zeigt an, daß schon ihrer 279 einer Pension würdig erkannt worden sind.

Zu Gent, Courtrai, Grammont, Leuze, Ath, Lessines und Tournai werden Comités für die politischen Flüchtlinge organisirt.

Osmanisches Reich.

Smyrna, vom 4. August. Der neulich vom Sultan zum General-Gouverneur des Sandschakats von Aidin ernannte Cara-Osman-Oglu-Jakub Pascha ist am 12. Juli zu Smyrna angekommen. Er wurde sehr glänzend von Tahir Pascha, dem Gouverneur von Smyrna, empfangen. Die Bewohner Aidins erwarten ihren Gouverneur mit Ungeduld, indem sie sich von ihm große Verbesserungen versprechen. Seine Familie ist eine der ältesten Klein-Asiens, und hat schon seit Jahrhunderten diese Gegenden Natoliens, wo sie große Güter besitzt, mit Gouverneurs versehen.

Der Kaiserl. Oesterr. Admiral Dandolo ist nach einer Abwesenheit von 40 Tagen am 10. Juli auf der Fregatte Venus wieder hier angekommen.

Der berühmte Defterdar-Bey, Schwiegersohn des Mehemed Ali, der Anfangs Juni in Cairo starb, hat ein Vermögen von 100 Millionen Piaster hinterlassen, welches er in Cordofan und Darfur zusammenbrachte, nachdem er diese Provinzen erobert hatte. Dem Mehemed Ali, welcher der gesetzliche Erbe dieses großen Vermögens ist, kam diese Auffrischung seines lechzenden Schatzes recht zur gelegenen Zeit. — Die Insurrektion im Hedschaz nimmt täglich einen beunruhigenderen Charakter an. Das Haupt der Empörer ist ein gewisser Turu-Bilmes, früher im Dienste des Paschas; er steht bereits an der Spitze von einigen Tausenden, und die Unzufriedenheit der Bewohner führt noch immer mehr Leute zu. Schon hat er mehre nach Cairo ziehende Karavanen ausgeplündert. — Der Französische General-Konsul hat in Alexandrien auf Rechnung seiner Regierung ein prächtiges Hotel für 25,000 Thaler gekauft. — Am 21. Juni kehrte Mehemed Ali von Cairo nach Alexandrien zurück, nachdem er dort mehre Veränderungen in seinem Beamtenpersonal vorgenommen hatte. Von hier begiebt er sich nach Candien (S. London). Ibrahim Pascha bleibt noch eine Zeitlang zu Acre, theils um seine Armee zu vervollständigen, theils um den Werken zu Adana vorzustehen, da Mehemed Befehl gegeben hat, jenen Platz zu befestigen. Zum erstenmal seit Beendigung des Krieges mit der Pforte hat man gegen Ende Juni wieder ein Schiff mit Russischer Flagge im Hafen von Alexandrien gesehen, es ist dasselbe, welches den Mollah von Cairo dahin geführt hat. — Am 17. Juli lief in Alexandrien ein Linienschiff vom Stapel, das siebente seit kurzer Zeit, und in wenigen Tagen sollte noch ein 8tes vom Stapel laufen. Gleich nachdem die Werften eines solchen Schiffes sich entledigt haben, muß der Kiel zu einem neuen gelegt werden. Der Vicekönig ist so weit entfernt davon, seine Seemacht zu verringern, daß er nicht bloß die Mannschaften, wenn sie aus Syrien ankommen nicht entlassen, sondern selbige sogar, wenn die Bevölkerung des Landes es ihm nicht etwa unmöglich macht, zu vervollständigen beabsichtigt. — Trotz der Gewalt-Maßregel des Paschas hinsichts der Türkischen Münzen, wobei die Absicht vorwaltete, das Steigen der Thaler zu verhindern, sind diese doch mehr gesucht als je, und standen Mitte v. M. zu Alexandrien auf 18¾ Piaster. — Die Candioten sind mit Mehemed Alis Regierung unzufrieden, weil die meisten Produkte des Landes, als: Mandeln, Oliven, Seide zu einem bestimmten Preise der Regierung abgeliefert werden müssen, die ein Monopol daraus gemacht hat; also ganz wie in Egypten*).

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Es ist sehr die Frage ob dem Mehemed Ali erlaubt seyn wird, Candien nach demselben System zu regieren, wie Egypten.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 227 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 27. September 1833.

(Fortsetzung.)

Was jedoch die Unzufriedenheit bis aufs Höchste gesteigert hat, ist ein Verbot des obersten Raths auf der Insel, nach welchem kein Grieche in Candien sein Eigenthum veräußern, kein anderer es ihm abkaufen darf, bei Strafe des Verlustes seines Gutes. So will man die Einwohner vom Auswandern abhalten.

Türkische Gränze, vom 10. Septbr. In Konstantinopel ist der Befehl gegeben worden, daß Niemand, welcher in offenem Schiffe an dem Schlosse des Sultans, am Bosphorus, vorbeifährt, einen Sonnenschirm aufspannen darf. Den Griechen, beiderlei Geschlechts, ist untersagt worden, in Gemeinschaft zu wallfahrten und nach Sonnenuntergang darf sich in den Straßen kein Rajah blicken lassen. Die Griechen, welche sich seit dem großen Brande in Pera, in Konstantinopel einmietheten, sollen die Stadt verlassen, indeß haben die Gesandten und Consuln dagegen Einsprache gethan.

Schweiz.

Zürich, vom 14. September. Ein Bericht der Eidgenössischen Kommissarien im Kanton Basel vom 9ten d. zeigte in der gestrigen Sitzung der Tagsatzung an, daß die Einführung der neuen Verfassung im ganzen Kanton Basel-Landschaft vollständig statt gefunden habe, Ordnung und Ruhe allda herrsche, und daß demnach die militairische Okkupation der Landschaft nunmehr aufhören werde, alles nach den Bestimmungen des Tagsatzungs-Beschlusses vom 26sten v. M. Der Gesandte von Stadt-Basel wünscht bei diesem Anlasse abermals dringend, daß auch die Okkupations-Truppen in der Stadt vermindert werden möchten. Die Tagsatzung beschloß, die Kommissarien zu bevollmächtigen, ein Bataillon derselben im Einverständniß mit den Truppen-Kommandanten zu entlassen. — (Rhein- und Mosel-Zeitung.) Tagsatzung vom 13. September. Der Gesandte des Kantons Tessin eröffnet sein Votum über eine ihm kürzlich von seinem großen Rathe zugekommene Mißbilligung, seine Zustimmung zu dem Beschlusse vom 3. September, die militairische Okkupation von Neuenburg betreffend. Jene Mißbilligung verlangt überdies, daß der Gesandte die Standesstimme von Tessin zu jenem Beschlusse zurückziehe. Die Tagsatzung beschloß: Es solle dasselbe reglementarisch, weil es verlangt wurde, ins Protokoll der Tagsatzung aufgenommen werden, hingegen seye das Zurückziehen eines unbedingt abgegebenen Standesvotums von einem Beschlusse ungültig, und demnach verbleibe der Beschluß vom 3. September, Neuenburg betreffend, in ungeschwächter Kraft. In der ausführlichen Diskussion über diesen Gegenstand wurde vielseitig nachgewiesen, daß das Zurückziehen eines definitiv abgegebenen Standesvotums durchaus ungesetzlich sey, indem die Gesandten, mit oder ohne spezielle Vollmacht, nicht die Instruktions-Behörden, stimmen; dazu seyen sie durch das Creditiv bevollmächtigt. Sodann wurden auch die störenden Folgen geschildert, welche ein solches Zurückziehen der Stimmen im Geschäftsgange der Tagsatzung und in der Wirksamkeit derselben veranlassen würde. Von verschiedenen Gesandtschaften wurden ebenfalls die Creditive des Standes Waadt und von Tessin getadelt, welche den Gesandten nur erlauben, im Geiste ihrer Instruktion zu stimmen. Vorläufig sprach sich die Ansicht der Tagsatzung dahin aus, daß künftig keine andern als unbedingte Vollmachten für die Gesandten sollen angenommen werden, worüber später noch näher eingetreten werden soll.

Basel, vom 14. Sept. In der neulich mit Basel-Landschaft vereinigten Gemeinde Maisprach, welche schon unterm 4. August von landschaftlicher Mannschaft überfallen und zum Theil geplündert wurde, sind in der letzten Woche auf's Neue Gewaltthätigkeiten verübt worden. Mittwoch den 4ten, Nachts, wollten nämlich die Buuser mit den wenigen Revolutions-Männern von Maisprach einen noch größern Freiheitsbaum, als den schon errichteten, im Dorfe setzen, und verlangten, daß die ruhigen Bürger diesem Akte beiwohnen sollten, die sie dann auch aus ihren Häusern und zum Theil aus den Betten herbeiholten, um sie zu zwingen, dabei zu arbeiten. Einer wurde sogar von seiner sterbenden Mutter, die auch bald darauf verschied, weggeschleppt, ein andrer unter Mißhandlungen gezwungen, das Loch zu graben, noch andern Pistolen und Stutzer auf die Brust gesetzt. Sämmtliches aber blieb in der Nähe von 4000 Mann Eidgen. Truppen noch ohne die mindeste Ahndung.

Miszellen.

Unter den vielen merkwürdigen Erscheinungen, sagt Humboldt in seinem Reisewerke, die sich mir auf meiner Reise darboten, gab es in der That wenige, die einen so starken Eindruck auf mich gemacht haben, als der Milchbaum. Alles, was auf Milch und Getreide Bezug hat, erweckt in uns eine Theilnahme, die nicht blos in der physischen Kenntniß der Dinge zu suchen ist, sondern sich mit einer andern Reihe von Begriffen und Gefühlen verknüpft ꝛc. Prächtige Wälder, majestätische Flüsse und hohe mit ewigem Schnee bekleidete Berge sind nicht die Gegenstände, die wir hier bewundern. Einige wenige Tropfen einer vegetabilischen Flüssigkeit prägen uns den Begriff der Macht und Fruchtbarkeit der Natur ein. Auf dem ausgedörrten Abhange eines Felsens wächst ein Baum mit dürren, lederartigen Blättern, dessen große, holzige Wurzeln kaum in den Boden eindringen; denn mehre Monate werden seine Blätter durch keinen Regenschauer angefeuchtet; Aeste und Zweige sehen wie todt und verwittert; bohrt man aber den Stamm an, so fließt eine süße und nahrhafte Milch aus demselben. Bei Sonnen-Aufgang ist diese Milch am ergiebigsten. Zu dieser Zeit sieht man Schwarze und Eingeborne von allen Seiten herbeiströmen; Jeder ist mit einem großen Napfe zur Aufnahme der Milch versehen, die an ihrer Oberfläche gelb wird und sich verdickt. Einige leeren ihre Gefäße auf der Stelle aus, während Andere die Milch für ihre Kinder mitnehmen. Man glaubt die Familie eines Hirten zu erblicken, welcher die Milch seiner Heerden vertheilt.

Herr Saphir in München hat, wegen früherer literarischer Differenzen in Berlin, in Bezug auf Dem. Sontag, einen 6wöchentlichen Arrest angetreten.

Aus Heidelberg wird zu Beiträgen zur Feier des 50jährigen Jubiläums des berühmten Pädagogen Schwarz aufgefordert. Von den Beiträgen soll eine Denkmünze mit Schwarzens Bildniß geschlagen und, wo möglich, ein Fond zu Prämien zu Preisarbeiten an dem Schwarzschen Pädagogium gegründet werden. — Das ist auch einer von den Männern, die lange, aber nie zu lange leben.

Schon seit einiger Zeit beschäftigte sich ein Schwede, Namens Sinisen, mit der Papierfabrikation aus Runkelrüben, für welche sich bisher nur wenige Interessenten finden wollten. Sinisen hat nun alle seine Versuche und deren Resultate in einem eigenen Werke bekannt gemacht, welches, um den Lesern zugleich den besten Beweis der Möglichkeit seiner Vorschläge zu geben, ganz auf Runkelrübenpapier gedruckt ist.

Man ist in England einem Verbrechen auf die Spur gekommen, dem man dort wegen seiner neuen und unerhörten Ruchlosigkeit den Namen See-Burking beigelegt hat. Es ist bekannt, daß jener Unmensch Burke mehre Mordthaten durch Erwürgung beging, um die medizinischen Schulen in London mit Leichen zu versehen. Die Versicherungsgesellschaften für Verluste von Schiffen haben zu einer ähnlichen Abscheulichkeit Veranlassung gegeben. Eigenthümer und Kapitän eines Schiffes kommen nämlich überein, ein schlechtes und mit werthlosen Gegenständen befrachtetes Schiff hoch versichern, und dann an einer Küste, die als gefährlich bekannt ist, scheitern zu lassen... Für den Kapitän wird, wie zuvor verabredet, ein Boot zur Rettung in Bereitschaft gehalten und die Schiffsmannschaft geht wahrscheinlich größtentheils zu Grunde. Das Blutgeld für diese neue Art von Seeräuberei wird dann in Lloyds ausbezahlt. Kapitän Owen hatte Befehl erhalten, an einigen wegen der vielen Schiffbrüche berüchtigten Punkten des Gestades von Afrika Untersuchungen anzustellen, aus denen hervorging, daß nur die größte Unwissenheit oder die schändlichste Verrätherei diese Menge von Schiffbrüchen erklärlich mache. „Von den vielen Schiffbrüchen, die sich in der Tafelbay und ihrer Nachbarschaft ereignet hatten, bemerkt hiezu Kapitän Owen, war nicht Einer, den man nicht auf die äußerste Unwissenheit, Nachlässigkeit oder bösliche Absicht zurückführen konnte.“ — Einen offenbaren Fall von dieser absichtlichen Verrätherei erzählt Kapitän Owen von dem Schiffe Mathilde, das anfangs innerhalb des Hafens von Mozambique zu scheitern versuchte, aber zufällig gerettet wurde. Nachher ließ es der Kapitän auf der Bank von St. Antonio auf den Grund rennen. Diese Bank ist ein Korallenriff, das mit angeschwemmtem Sand umgeben ist, und der Kapitän ließ ganz gemächlich das Schiff innerhalb des Riffes auffrennen, wo die Gefahr für ihn und die Mannschaft nicht so groß war, da nur die höchsten Springfluthen das Riff überspülen. Das Schiffsvolk begann hierauf die Ladung herauszuschaffen und auf den Sand zu legen; nach drei Tagen aber machte sich die ganze Mannschaft in zwei Booten nach Mozambique, ungefähr siebzig Meilen nördlich davon, auf den Weg. Allein die Schurken brachten die reißenden Strömungen und die vielen Korallenriffe am Ufer nicht in Rechnung, wurden lange auf dem Meer umher getrieben, mußten endlich, um Wasser einzunehmen, landen, wurden von den Eingebornen angegriffen und verloren zum Theil ihr Leben. Auch der Sohn des Eigenthümers war an Bord und büßte mit allen Offizieren in Folge der erlittenen Anstrengungen das Leben ein. Nur einige halbverhungerte Laskaren wurden zu St. Mary endlich ans Land gebracht und erzählten die hier berichteten Vorfälle.

Die Königin von Spanien machte kürzlich in Begleitung ihrer Leibgardisten einen Spaziergang auf ein nahe bei Madrid liegendes Landhaus. Plötzlich stürzte ein Stier, der sich losgerissen hatte, der Königin und ihrem Gefolge entgegen. Die Leibgardisten ergriffen sogleich die Flucht, und die Königin wäre wahrscheinlich verloren gewesen, wenn nicht ein gemeiner Soldat das wüthende Thier durch Steinwürfe bei Seite getrieben und den Säbel gezogen hätte, um seine Monarchin mit Lebensgefahr zu vertheidigen. Er empfing 2 Unzen Goldes zur Belohnung.

Mailand, vom 13. September. Unsere gestrige Gazzetta enthält einen interessanten Bericht über den Zustand des Elementar-Unterrichts in dem Lombardischen Königreiche im Jahre 1832. In 2233 Gemeinden der 9 Provinzen gab es 2336 Knaben- und 1199 Mädchenschulen. Außer diesen öffentlichen Schulen geben sich noch 36 öffentliche und 77 Privat-Collegien mit dem Elementar-Unterricht ab; ferner gab es 208 Frei- und 623 Privatschulen. In den 9 Provinzen gab es auf 112,127 schulbesuchende Knaben 2269 Lehrer und auf 54,640 Mädchen 1215 Lehrerinnen. 166,767 Kinder erhielten den Unterricht gratis in den öffentlichen Schulen. Seit 1822 hat sich die Anzahl der Elementarschulen in der Lombardei um ein Drittheil vermehrt.

Eine Frau von der Lahorikaste (Blechschmiedszunft) in Bombay (Ostindien) hatte mit einem Soldaten verbotenen Umgang gepflogen; die ganze Zunft versammelte sich deshalb, um ein Strafurtheil zu fällen, und verurtheilte — den Mann der Frau zu einer Strafe von 200 Rupien, weil er keine bessere Aufsicht über seine Frau geführt habe.

Einer Newyorker Zeitung zufolge, fand man vor einiger Zeit ein gesatteltes Pferd ohne Reiter, in der Nähe eines ländlichen Gasthauses, im Innern des Staates Ohio, umherirren. Bei näherem Nachsuchen entdeckte man den Besitzer desselben, völlig betrunken, auf einer Mauer reitend, und diese, wie wüthend, schlagend und anspornend, wobei er die heftigsten Flüche gegen seinen vermeintlichen eigensinnigen Gaul ausstieß. Als er endlich nüchterner ward, sah er sein Mißverständniß ein und stieg herab zu großer Belustigung der Menge, welche dieser seltsamen Reiterei beigewohnt hatte.

Theater.

Lumpaci Vagabond, ein bodenböser Geist,
Mit Komus Hülfe heut die buntsten Witze reißt,
Er kommt von Wien schnurstracks, das uns den Diamant,
Den Alpenkönig und des Heiters viel gesandt.
Mein theures Publikum, das ist so was für Alle,
Und Log' und Gallerie dröhnt heut vom Beifallsschalle,
Wenn Geister und wenn Feen, und arge Zauberei'n
Im bunten Wechsel schnell auf uns herniederschnei'n,
Und wenn im Kleeblatt sich, von gottverbotner Art,

Die Tugend eben nicht sehr glänzend offenbart.
Dies Kleeblatt, dargestellt von Wohlbrück, Mejo, Stolz,
Beut jedem Angriff kühn der Splitterrichter Trotz,
Sie, die Apoll, uns gab zu unsers Zwerchfells Frommen,
Sie werden nur zu bald vom Fatum uns genommen,
Lumpaci Vagabond, er ist ihr Schwanenlied,
In welchem ihr Humor noch einmal classisch sprüht!
Daß Meister Weyhwach heut sich zeigt im vollen Glanz,
Versteht sich wohl von selbst, ist in der Ordnung ganz,
Und daß du, Publikum, beim Wiener Schwank nicht fehlest,
Und deinen lieben gout auch heute nicht verhehlest,
Ist in der Ordnung auch, der bodenböse Geist,
Euch nolens volens, glaubt's, zu seinem Altar reißt!

H. T.

Theater-Nachricht.

Freitag den 27. September. Zum erstenmale: Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt. Große Zauberposse mit Gesang von Nestroy. Musik v. A. Müller. Die Schlußdekoration ist neu vom Dekorateur Herrn Weyhwach. Bestellungen zu Sperrsitzen, einzelnen Rang-, Parterre- und Gallerie-Logen-Billeten werden im Theater-Büreau (Königsecke), zu geschlossenen Logen beim Kastellan Wißmann im Theatergebäude angenommen.

Prov. △. v. Schl. 30. 9. 2. Bl. F. T. △. I.

Berichtigung.

Die in Nr. 225 der Breslauer Zeitung vom 25sten d. M. enthaltene Anzeige der ehelichen Verbindung Sr. Hochgeboren des Herrn Bernhard Grafen zu Stolberg Stolberg, d. d. 10. Januar 1833, ist durch ein irrthümlich ergriffenes Manuscript veranlaßt worden, welches hierdurch zur geneigten Beachtung angezeigt wird.

Verlobungs-Anzeige.

Meine Verlobung mit Fräulein Henriette Heinze, einzigen Tochter der verwittweten Madame Heinze in Rawicz, zeige ich allen meinen Freunden und lieben Verwandten ganz ergebenst an.

Glieschwitz, den 25. Septbr. 1833.

Robert Gottschling,
Hochfürstl. von Hatzfeldscher Oeconomie-Beamte.

Todes-Anzeige.

Den 22. September wurde mir meine innigstgeliebte Frau, Elisabeth Friederike geborene Wutschky aus Brieg, durch die grausame Hand des Todes an den Folgen der Entbindung und hinzugetretenem Nervenschlag, entrissen. — Möge ihre fromme Seele die Zurückgebliebenen, welche sie im Leben alle so herzlich liebte, tröstend umschweben, und am Throne die höchste Seligkeit genießen! — Mit betrübten Herzen melde ich diesen mir unersetzlichen Verlust allen meinen und meiner selig entschlafenen Gatt'n Verwandten und Freunden.

Löwenberg, den 24. September 1833.

J. C. H. Eschrich, Buchhändler.

Ferdinand,
Bertha,
Clara,
Friederike,
} als Kinder.

Todes-Anzeige.

Heute Abend vollendete in seinem 74sten Jahre an Entkräftung sein irdisches Leben unser geliebter und verehrter Gatte und Vater, der Königl. Regierungs-Fabriken-Commissarius, Inhaber des rothen Adler-Ordens 4ter Klasse, Friedr. Aug. Naacke. Mit dieser betrübenden Anzeige an unsere Freunde, verbinden wir die Bitte um stille Theilnahme.

Breslau, den 26. September 1833.

Verw. Naacke, geb. Wosch.
Julius Naacke.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau erschien so eben, und ist bereits geheftet für 10 Sgr. zu erhalten:

Schlesiens Wirbelthier-Fauna.

Ein systematischer Ueberblick der in dieser Provinz vorkommenden Säugethiere, Vögel, Amphibien und Fische, von Dr. C. L. Gloger, Mitglied d. K. Leop. Carol. Akad. d. Naturforscher ꝛc.

So eben erschien, und ist bei Graß, Barth und Comp. in Breslau für 10 Sgr. geheftet zu erhalten:

Fürstenthal, (Justizrath und O.-L.-Gerichts-Assessor): das Gesetz über den Mandats-, den summarischen und den Bagatell-Prozeß vom 1. Juni 1833, nebst der Justiz-Ministerial-Instruktion vom 24. Juli desselben Jahres, und den in beiden vorkommenden Allegaten.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin wird erscheinen:

Briefwechsel zwischen Goethe und Zelter,
in den Jahren 1796—1832.

Das Ganze umfaßt 6 Bände gr. 8., jeden von 28—30 Bogen, und wird in 3 Lieferungen, jede zu 2 Bänden, vertheilt, von denen die erste schon zur Michaelis-Messe d. J., die zweite bald nach Neujahr 1834, und die letzte längstens zu Michaelis 1834 ausgegeben wird. Der Preis jedes Bandes wird etwa 2 Thlr. seyn. — Alle Buchhandlungen, in Breslau die Buchhandlung Josef Max und Komp., nehmen Bestellungen an, woselbst auch ausführlichere Anzeigen mit einigen abgedruckten Goethe-Zelterschen Briefen ausgegeben werden.

Schwerlich dürfte unsere Literatur ein Werk aufzuweisen haben, das geeigneter wäre, durch die originelle Eigenthümlichkeit der beiden Briefsteller, und durch die reichhaltige Mannichfaltigkeit der berührten Gegenstände, das verschiedenste Interesse des Lesers zu fesseln und ihm nicht nur das getreuste Bild der Denk- und Sinnesweise seiner Verfasser, sondern auch die Zeit, in der sie lebten, nach allen ihren Richtungen in lebendigster Anschauung vorüber zu führen. Ganz besonders wichtig aber ist es, daß diese Briefe zugleich den sichersten Commen-

* *

tar zu den Schriften Goethe's, so wie zu seiner ganzen Lebens- und Sinnesweise liefern, indem er sich wohl niemals darüber offenherziger, als eben in diesen Briefen ausgesprochen hat. Wenn so der Briefwechsel als Supplement zu Goethe's Werken betrachtet werden kann, so werden wir ihn auch hinsichtlich des Formats der letzten Octav-Ausgabe derselben anschließen.

Für Liebhaber der Sternkunde.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. zu haben:

Nachtrag zu J. E. Bode's Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels, enthaltend den Lauf und Stand der Sonne, des Mondes und der Planeten, für die Jahre 1833 bis 1842. Berechnet und mit zeitgemäßen Zusäzzen, Erläuterungen und mehren neuen Hülfstafeln herausgegeben von J. Oltmanns, Dr. und Professor. Preis 1 Rtlr.

Da in der neunten Auflage der Bode'schen Anleit. z. Kenntniß des gest. Himmels die Berechnungen des Laufs und der Erscheinung der Planeten nur bis zum Jahre 1831 reichen, so hielt es die Verlagshandlung] für eine Pflicht gegen die zahlreichen Besitzer des geschäzten Werks, dafür zu sorgen, daß die Brauchbarkeit desselben durch eine Fortführung der erwähnten Berechnungen wieder auf mehre Jahre hinaus gesichert werde. Solcher Ansicht gemäß ist der obige Nachtrag entstanden, der sich durch seine ebenso zweckmäßige als faßliche Bearbeitung dem Hauptwerke würdig anschließt, und daher den Besitzern desselben gewiß sehr willkommen seyn wird.

Nicolaische Buchhandlung in Berlin.

Bei Wilh. Schüppel in Berlin sind so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Francke, K. L., Zeichnenlehrer am Kön. Seminar, Methodische Anleitung für den Unterricht im Zeichnen, zum Gebrauch in Elementarschulen u. höheren Bildungs-Anstalten; auch zum Selbstunterricht in den Anfangsgründen des perspectivischen Zeichnens. Nebst einem Vorworte von Dr. F. A. W. Diesterweg. gr. 8. Mit 12 Kupfert. 1 Rtlr.

Ueber die Zweckmäßigkeit und den durch die praktische Anwendung bereits hinlänglich erprobten Werth dieser neuen, wirklich genialen und sinnreichen Methode, die Theorieen der Zeichnenkunst für die Jugend ebenso unterhaltend als zugleich anschaulich und faßlich zu machen, hat der hochverdiente Herr Direktor Dr. F. A. W. Diesterweg in dem Vorworte sich so genügend ausgesprochen, daß es keiner weiteren Empfehlung dieses Werks bedarf.

Heinemann, M., der Kaufmann als Banquier, oder theoretisch-praktischer Unterricht in den Gesammtwissenschaften des Banquier-Geschäfts. Zum Selbstunterricht für Handlungsbeflissene, und als Comtor-Handbuch zum praktischen Gebrauch für Kaufleute. Banquiers, Geldwechsler, Courtiers, Handlungs- und Meß-Reisende, so wie für gebildete Geschäftsmänner überhaupt. gr. 8. Geheftet. 2½ Rtlr.

Ein überaus nützliches Buch, in welchem Alles, was in das kaufmännische Geschäft gehört, mit Inbegriff der italien. doppelten Buchhaltung, so vollständig, daß auch der geübte Geschäftsmann nichts darin vermissen wird, zugleich aber so faßlich und durchgehends erläutert abgehandelt ist, daß selbst der dem Geschäft sich erst widmende Jüngling mit Hülfe dieses Buchs auf seinen künftigen Beruf sich vorbereiten, der in einem Detail-Geschäft erzogene Kaufmann sich zum Comtoristen ausbilden und der die Messen besuchende Fabrikant, oder sonstige Geschäftsmann, über den Verkehr mit Wechseln sich vollständig belehren und für mögliche, oft nur aus Unkunde dabei entstehende Verluste sicher stellen kann. Eltern, deren Söhne dem Handelsstande sich widmen, können ihnen kein nützlicheres Geschenk machen, als das hier in Rede stehende Buch.

Ramdohr, Dr. K. A., Oberamtmann-c., die einträglichste und einfachste Art der Bienenzucht. Durch vergleichende Versuche ermittelt und mit Beispielen belegt. gr. 8. Geheftet. 10 gGr.

Diese wirklich interessante Schrift enthält die Resultate vieljähriger, sehr umfassend angestellter Versuche eines praktischen Landwirths und dabei sehr geachteten Naturforschers über Bienenzucht; die Widerlegung vieler über diesen Gegenstand noch herrschenden Vorurtheile; eine unpartheiische Würdigung der Schwarmbienenzucht und Zeidelbienenzucht, und der aus diesem Allen hergeleitete Beweis: wie nur durch die naturgemäßeste Behandlung der Bienen auch zugleich der günstigste Ertrag zu erzielen sey.

Sachs, S., Königl. Regierungs-Bau-Inspektor, Allgemeiner Bau-Tarif, oder genaue Angabe der Preise aller Bauarbeiten und Materialien, welche sowohl bei Neubauten als Reparaturen am gewöhnlichsten vorkommen. In Beziehung auf das vom Verfasser herausgegebene Bau-recht. Für Baumeister, Juristen. Polizeibeamte und Grundbesitzer. 4. Geheftet. 16 gGr.

Dieser Bau-Tarif wird nicht bloß Baumeistern und Regierungs-Beamten, bei Anfertigung oder Revision von Bau-Anschlägen und ähnlichen Arbeiten, sondern jedem Hausbesitzer, der öfter Reparaturen vorzunehmen genöthigt ist, mannichfachen Nutzen gewähren; auch ist der Wunsch, solch ein zweckmäßig eingerichtetes Hülfsmittel zur schnellen Uebersicht der Preise von Baumaterialien und Bauarbeiten aller Art zu besitzen, seit Jahren schon vielseitig ausgesprochen worden.

In unserem Verlag ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Die Abdankung Dom Pedro des Ersten,
ihre Ursachen und nächste Wirkung,
von A. K. Wertheim,
Kaiserl. Brasilianischer Premier-Lieutenant vom Ingenieur-Corps und Adjutant des Kriegs-Ministers a. D.
Preis, broch., 7½ Sgr.

In der Vorrede dieser interessanten Darstellung heißt es unter Andern:

„Der fast achtjährige Aufenthalt des Verfassers in jenem „Reiche setzt ihn in den Stand, manches hierüber noch Un„bekanntes an das Tageslicht zu fördern, und er bittet seine „Leser, das, was fabelhaft in seiner Erzählung erscheinen „dürfte, nicht ihm, sondern der Nation und ihrem Charak„ter, oder vielmehr dem Mangel an Charakter von Seiten „der Machthaber zuzuschreiben.“ —

Historische Wahrheit hat sich der Verfasser bei dieser Ausarbeitung zum Gesetz gemacht, und nur jene Facta angeführt, von deren Authenticität er sich als Augenzeuge überführt hat.

Berlin, 1833. Haude u. Spenersche Buchhandlung.

Bei G. P. Aderholz in Breslau
(Ring und Kränzelmarkt-Ecke) ist angekommen:

Penelope von Th. Hell.
Taschenbuch auf 1834. 1 Rtlr. 27 Sgr.

Taschenbuch der Liebe und Freundschaft,
auf 1834, von St. Schütze. 1 Rtlr. 20 Sgr.

Berlin, wie es ist und — trinkt.
Von Ad. Brennglas. 3s Heft: Holzhauer und Beschreibung des Stralower Fischzuges. Mit illum. 1 Titelkupfer. 8. geh. 7½ Sgr.

J. G. Röhling's
Deutschland's Flora.
Nach einem veränderten und erweiterten Plane bearbeitet. Fortgesetzt von W. D. J. Koch. 4r Band. gr. 8. 4 Rtlr. 22½ Sgr.

Bei T. Habicht in Bonn ist erschienen und bei
G. P. Aderholz in Breslau,
(Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die Moralphilosophie,
dargestellt von
Dr. P. J. Elvenich,
Professor in Breslau.
1r. Bd. gr. 8. 310 Seiten. Preis 1 Rtlr. 15 Sgr.
2r Bd. gr. 8. 388 Seiten. Preis 2 Rtlr.

Der zweite Band des vorstehenden Buches hat so eben die Presse verlassen, und mit ihm ist ein Werk vollendet, worin mit seltenem Scharfsinn und in lichtvoller Ordnung ein eben so wichtiger als umfangsreicher Theil der Philosophie erschöpfend und gründlich dargestellt ist. In einer würdevollen aber einfachen und klaren Sprache werden die tiefsten Geheimnisse der Seele enthüllt, und der Leser wird durch die kunstreiche Methode des Verfassers fast unwillkührlich zum Selbstforschen angeregt. Schwerlich mochte daher ein Buch geeigneter seyn, in die Moralphilosophie hineinzuführen, und zugleich das Gemüth in eine wahrhaft sittliche Erhebung zu versetzen.

Neue empfehlungswerthe Bücher,
welche bei F. E. C. Leuckart in Breslau, (Ring Nr. 52) und Krotoschin vorräthig sind:

Belustigungen für die Jugend, bestehend in 36 leichten Kunststücken, 74 schönen Räthseln und 60 scherzhaften Räthselfragen. 8. br. Preis 6 Sgr. oder 7½ Sgr.

Campe, W. G., gemeinnütziger Briefsteller für alle Fälle des menschlichen Lebens, mit Angabe der Titulaturen für alle Stände. 8. brosch. Preis 12 gGr. oder 15 Sgr.

NB. Dieser Briefsteller enthält 160 Briefmuster, wie auch 72 Formulare zu Kauf-, Mieth-, Pacht- und Lehrcontracten, Erbverträgen, Testamenten, Schuldverschreibungen, Quittungen, Vollmachten, Anweisungen, Wechseln, Attesten.

Campe, W. G., Rathgeber der deutschen Sprache, oder Anweisung für Jedermann, jedes deutsche Wort in kurzer Zeit richtig schreiben, die Interpunction gehörig anwenden und den Dativ und Accusativ, oder Mir und Mich, Ihnen und Sie richtig gebrauchen zu können. Nebst Anleitung zu den im bürgerlichen Leben vorkommenden schriftlichen Aufsätzen. 8. br. Preis 12 gGr. od. 15 Sgr.

Sammlung von Prologen, (6) Gesprächen (10) Dramatischen Spielen. Zum Behufe öffentlicher Deklamationsübungen in Gymnasien höherer Bürgerschulen und Privat-Lehranstalten. 8. Preis 18 gGr. oder 22½ Sgr.

Sammlung sinnverwandter Wörter der deutschen Sprache und deren richtige Bestimmung. Zur Uebung im Nachdenken u. zur Berichtigung der Sprachkenntnisse. Zweite vermehrte Auflage. Preis 12 gGr. oder 15 Sgr.

Wiedemann, W. J., kleines Handwörterbuch zur Erklärung derjenigen fremden Wörter, welche noch häufig in verschiedenen Schriften, in der Umgangssprache und in Zeitungen vorkommen. Zweite verb. Auflage. Preis 10 gGr. oder 12½ Sgr.

Einst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.
Obige Werke sind auch zu beziehen durch A. J. Hirschberg in Glatz und F. F. Koblitz in Reichenbach.

F. E. C. Leuckart's Lesebibliothek
wird fortwährend mit den neuesten literärischen Erscheinungen vermehrt. Hiesige und Auswärtige können jederzeit der Leihbibliothek, dem Journal- und Taschenbuch-Lesezirkel, der Jugendbibliothek, dem Lesezirkel der neuesten Bücher und Modejournale, so wie dem Musikalien-Leih-Institut beitreten; auch sind 100 und mehr Bände zum Wiederverleihen unter billigen Bedingungen zu erhalten.

Das Portrait von Robert Brown ist so eben erschienen und zu 10 Sgr. zu haben,
in der Kunsthandlung von
Eduard Sachse,
Riemerzeile Nro. 23.

Empfehlungswerthe Schriften.

Bei J. J. Bohné in Kassel erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau in Johann Friedrich Korn des Aeltern Buchhandlung, Ring Nr. 24:

Murhard, Fr., die Initiation bei der Gesetzgebung nebst einem Anhange von der Uebung des Petitionsrechts in öffentlichen Versammlungen. gr. 8. geh. 1 Rthlr. 25½ Sgr.

Daselbst erschien:

Murhard, Fr., die unbeschränkte Fürstenschaft. gr. 8. 1 Rthlr. 26½ Sgr.

— — die Volkssouveränität. gr. 8. 1 Rthlr. 26 Sgr.

— — das Königl. Veto. gr. 8. 1 Rthlr. 26½ Sgr.

Publikandum.

Es sollen auf der Straße von Reichenbach nach Strehlen, und zwar zwischen Heidersdorf und Rothschloß noch in diesem Herbste drei neue hölzerne Brücken, wovon zwei eine Länge von 16 Fuß und eine dergleichen eine Länge von 12 Fuß und eine Breite von 20 Fuß erhalten, erbauet werden.

Dieser Bau soll auf dem Wege der Licitation durch den Mindestfordernden in Entreprise geschehen und Entrepreneur noch sämmtliche dazu erforderliche Materialien liefern. Derselbe erhält aber die nöthigen Fuhren, jedoch nur höchstens in drei Meilen weiter Entfernung vom Bauplatze, unentgeldlich.

Das zu diesen Brücken zu verwendende Bauholz muß bereits im verwichenen Winter gefällt, nicht faul, rindschälig oder blau, sondern völlig gesund und harzig seyn.

Der Bau muß vom Tage der Unterschrift des Entreprise-Kontrakts an gerechnet in 6 Wochen vollendet seyn, und erhält Entrepreneur die Bezahlung nach vollendetem Baue, wenn solcher bei der Abnahme anschlagsmäßig, gut und dauerhaft ausgeführt befunden worden ist.

Sämmtliche Bietungslustige haben vor dem Termine nachzuweisen, eine Kaution von 100 Rthlrn. in Staatspapieren oder Pfandbriefen stellen zu können.

Die Kaution des Entrepreneurs wird beim Königlichen Domainen-Amte Rothschloß gegen Aushändigung eines Depositalscheines bis nach Vollendung des Baues im Depositum behalten.

Der desfallsige Licitations-Termin wird durch den Königlichen Bau-Inspektor Herrn Biermann am 12ten k. M. Nachmittags 2 Uhr zu Rothschloß, Nimptschschen Kreises, abgehalten werden, und der Zuschlag, so wie die Abschließung des Kontrakts, nach unserer Auswahl, mit einem der drei Mindestbietenden erfolgen.

Bietungslustige werden in diesem Termine zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben, hierdurch eingeladen, auch können vom 4ten k. M. ab die Kosten-Anschläge, Zeichnungen und Licitations-Bedingungen beim Königlichen landräthlichen Amte zu Nimptsch in den gewöhnlichen Arbeitsstunden eingesehen werden.

Breslau, den 21. September 1833.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der breiten Straße Nr. 1481a des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 16 und 17 belegene Haus, dem Züchnermeister Franz Fücker gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 3137 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 3820 Rtlr. Die Bietungs-Termine stehen

am 5. Juli a. c.,

am 5. September a. c.,

und der letzte

am 4. December a. c., Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Justizrathe Hahn im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 13. April 1833.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Am Berliner Thor-Controll-Hause soll der schadhaft gewordene Kanal ausgebessert, und die Herstellung desselben an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu haben wir einen Termin

zum 2ten Oktober c. Vormittags um 10 Uhr

in dem unterzeichneten Amte anberaumt, welches Baulustigen wir hiermit bekannt machen.

Breslau, den 24. September 1833.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Auktion.

Am 1. Oktober d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen in dem Hause Nr 53 der Albrechts-Straße, die zum Nachlasse des Kaufmann und Musikalienhändler Förster gehörigen Effekten, bestehend in Jouwelen, Gold, Silber, Uhren, Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstükken, allerhand Vorrath zum Gebrauch, Kupferstichen, Gemälden, Büchern, einem Flügel und andern musikalischen Instrumenten, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 20. September 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 3. Oktober d. J. Vormittags 11 Uhr sollen 80 Pfund Akten-Papier und 12½ Pfund zum Einstampfen bestimmte Akten in unserem Auktions-Lokale öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Nimptsch, den 20. September 1833.

Königliches Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§. 137 bis 146, Tit. 17, Th. I. Allg. Landrechts wird die bevorstehende Theilung des Nachlasses der unverehelicht verstorbenen Thekla Trapp hieselbst allen etwanigen unbekannten Gläubigern derselben mit der Aufforderung bekannt gemacht, ihre Ansprüche an die zu theilende Masse binnen drei Monaten hier anzuzeigen, widrigenfalls sie sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig an jeden Miterben nur nach Verhältniß seines Erbtheils werden gewiesen werden. Schömberg, den 7. September 1833.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Deisner.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Gläubigers ist die Subhastation der dem Daniel Flegel gehörigen, zu Kottwitz sub Nr. 25 gelegenen Gärtnerstelle, welche nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 90 Rtlr. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in dem angesetzten Bietungs-Termine am 9. Dezember d. J. Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Forche im hiesigen Land-Gerichtshause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit Vollmacht versehenen zulässigen Mandatarium zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten erfolgen wird. Auf Nachgebote wird nicht Rücksicht genommen werden.

Breslau, den 10. September 1833.

Königliches Land-Gericht.

Bei'm Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28: Ossian's Gedichte, übersetzt von Rhode. 3 Bde. mit Kpfrn. 1817. L. 4 Rthlr., noch neu für 2 Rthlr. Knie, Beschreibung von Schlesien. 5 Bde. 1833. L. 5⅓ Rthlr, ganz neu für 2 Rtlr. Philidor, Schachspiel, für 20 Sgr. Pool, der prakt. Ofenbaumeister, mit 143 Abbild. 1831. Ldp. 1⅚ Rtlr. Halbfrzb., ganz neu für 1 Rthlr.

Schul-Anzeige.

Mit dem ersten Oktober beginnt ein neuer Lehrkursus in meiner Töchterschule; es können daher noch einige Schülerinnen aufgenommen werden. Meine Wohnung ist am Ringe im schwarz n Kreuz Nr. 40, im ersten Stock.

K. Thiemann.

Die erste Abtheilung des Verzeichnisses der im Freien ausdauernden Bäume, Gesträuche und Obstsorten, so wie der Stauden-Gewächse, Georginen ꝛc., von James Booth und Söhne, Eigenthümer der Flottbecker Baumschulen bei Altona in Hamburg, ist so eben erschienen und bei Unterzeichnetem, welcher ohne fernere Provision alle Aufträge zu den Catalog-Preisen übernimmt, zu haben.

Breslau, im September 1833.

Adolph Bodstein,

Nicolai-Straße gelbe Marie Nr. 13.

Aechte, neue, ganz vorzüglich schöne Holländische Vollhee inge,

das Stück 2½ Sgr., in Fässeln von 12 Stück 25 Sgr. incl. Fässel. Etwas Schöneres in dieser Waare habe ich nie gesehen, ich glaube daher mit allem Recht, solche als ganz vorzüglich empfehlen zu können.

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Barometer und Thermometer,

auch gestempelte Alkoholometer mit Temperatur, Bier-, Branntwein-, Lutter-, Vitriol- und Essig-Waagen, sämmtlich von J. C. Greiner senior und Comp. in Berlin;

seidene schwarze und weiße feine Filzhüte

für Herren;

Tassen neuester Form,

mit feinen Malereien und dauerhafter Vergoldung;

ächt und unächt vergoldete Holzleisten,

zu Bilder- und Spiegel-Rahmen,

empfingen wiederum und verkaufen äußerst wohlfeil:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,

Ring- (u. Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.

Gelder auf Hypotheken

sind zu vergeben; eben so haben wir mehre Kapitale auf Wechsel auszuleihen.

Anfrage- und Adreſs-Büreau

im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Ofen-Cylinder

neuester Art, welche die feuchtesten Zimmer in sehr trockene verwandeln, und bei sehr geringem Holz-Bedarf sie lange warm erhalten, erhielten wiederum und verkaufen sehr wohlfeil:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,

Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke, Nr. 32.

Daß ich meine Wohnung von der Ursuliner-Straße Nr. 1 nach der Schmiedebrücke Nr. 28, zwei Treppen hoch, verlegt habe, zeige ich hiermit ergebenst an, so wie, daß mit dem 1sten Oktober der Unterricht im Schneidern nach dem Maaß, Französisch und Musik fortgesetzt wird. Auch beginnt in den ersten Tagen des Oktobers der Tanz-Unterricht bei mir, an welchem noch Kinder und Erwachsene Theil nehmen können.

verwittwete von Arnstedt,

Schmiedebrücke Nr. 28.

Ein richtig ziehender geschmiedeter Wagebalken mit Flaschen und Schalen ist billig zu verkaufen.

Auch ist ein Wagebalken mit großen breiten Holzschaalen, welcher auf einer Seite 4—5 Ctnr. zieht, für 11 Rtlr. zu haben bei

M. Rawitz,

Neue-Weltgasse Nr. 42, 3 Stiegen hoch.

Sollten gebildete Eltern vom Lande ihre Söhne einer sehr anständigen Dame in hiesiger Stadt zur Verpflegung und Erziehung anvertrauen wollen, so werden solche ersucht, sich an den Konditor Hrn. Franke, Sandstraße Nr. 12, zu wenden, um daselbst das Nähere zu erfahren. Die Kinder stehen zugleich mit unter männlicher Aufsicht, und können eben daselbst auch gründlichen Klavier-Unterricht erhalten.

Auf vieles Verlangen hiesiger und auswärtiger Freunde werde ich zum 29sten dieses Monats eine Redoute geben.

Molke,

Gastwirth im Hôtel de Pologne.

Pensions-Offerte.

Ein Lehrer kann noch einige Knaben für die hiesigen Gymnasien zu Michaelis in Pension nehmen, und wird damit jeden wissenschaftlichen und musikalischen Unterricht verbinden. Ritterplatz, goldner Korb Nr. 7.

Aecht französische Normal-Glanzwichse von P. J. Duhesme in Bordeaux.

Diese Glanzwichse, ausgezeichnet in ihrer besondern Güte, indem sie nur aus solchen Zusammensetzungen besteht, welche den Erhalt so wie die Weiche und Geschmeidigkeit des Leders aufs höchstmöglichste befördern, dabei aber auch demselben den schönsten Glanz in tiefster Schwärze giebt, nicht aber, wie bei den meisten Fabrikaten aus ätzenden das Leder so leicht zerstörenden Säuren besteht, ist für Neumarkt und Umgegend ganz allein dem Herrn Wilh. Ferd. Schmidt zum Verkauf in Commission übergeben worden, und bei demselben in Krausen zu ¼ Pfund 5 Sgr. (4 gGr.) und ⅛ Pfund 2½ Sgr. (2 gGr.) nebst Gebrauchs-Anweisung zu empfangen.

Da nun diese Glanzwichse verdünnt wird, und auf diese Art gern das 14fache Quantum liefert, so ergiebt sich hieraus wie man siehet ein äußerst billiger Preis.

H. E. Mülchen in Reichenbach,
Haupt-Commissionär des Herrn P. J. Duhesme in Bordeaux.

W. Wellmann in Breslau,
Matthiasstraße Nr. 5, Niederlage Ohlauerstraße in den 2 goldenen Löwen,
empfiehlt sich mit allen Sorten Flügeln, und versichert bei der reellsten Bedienung die möglichst billigen Preise.

Wir kaufen zu jeder Zeit goldene und silberne Denkmünzen aller Art, und bezahlen solche sehr preiswürdig.

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.

---

100 Stück 3- und 4jährige Mutterschaafe in der Wolle,
stehen wegen, in Folge stattgehabter Ueberschwemmung, eingetretenem Futtermangel zum Verkauf beim Dom. Herrnprotsch, Breslauer Kreises.

Ein großes Zimmer, oder zwei von mittler Größe, wünscht zum wöchentlich-dreimaligen Morgen-Unterricht seiner Confirmanden, wo möglich nicht zu fern von der Elisabethkirche, recht bald miethen zu können:

der Senior Gerhard.

Jemand der einen eigenen Wagen hat und mit Extra-Post nach Leipzig reist, sucht einen Reisegesellschafter dahin. — Das Nähere wird in der Expedition dieser Zeitung nachgewiesen. Breslau, den 24. September 1833.

Zu vermiethen und auf Weihnachten d. J. zu beziehen ist auf der Reuschen-Straße Nr. 50 eine zu jedem Geschäft sich eignende Handlungs-Gelegenheit, mit wie auch ohne Wohnung und Stallung. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 68ster Lotterie fielen in mein Komtoir:

100 Rtlr. auf Nr. 20598.
75 Rtlr. auf Nr. 3460.

50 Rtlr. auf Nr. 10536. 44433. 47.
40 Rtlr. auf Nr. 13663. 77. 17762. 20556. 39557. 60. 44064. 45487. 91. 54394. 76655. 88602.
25 Rtlr. auf Nr. 3457. 5195. 10512. 37. 11415. 30. 13657. 67. 16981. 99. 17753. 56. 97. 19110. 25. 47. 20568. 87. 94. 21673. 21700. 25196. 28316. 25. 76. 87. 98. 34084. 44418. 41. 43. 85. 56122. 40. 59904. 18. 29. 63391. 64714. 21. 25. 63. 66592. 76658. 77. 80. 87. 76700. 82026. 48. 88633. 96147.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse empfiehlt sich
August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8, zum goldnen Anker.

Angekommene Fremde.

Den 26sten Sept. Rautenkranz. Die Gutsbesitzer: Herr v. Rzeszotarski u. Hr. v. Lasocki a. Po'en. — Weiße Adler. Die Kaufleute: Hr. Bambach a. Genthin. Hr. Barchewitz aus Schmiedeberg. — Hr. Gutsbes. v. Wallhoffen a. Oppeln. — Im blauen Hirsch. Fr. Gutsbes. Gerlach a. Sodow. — Herr Handlungs-Reisender Münster a. Friedland. — Drei Berge. Hr. Gutsbes. Graf Henckel v. Donnersmark a. Grambschütz. — Hr. Kammerherr Graf v. Zedlitz a. Rosenthal. — Hr. General-Pächter Mentzel a. Liegnitz. — Im gold. Schwert. Hr. Gutsbesitzer Graf v. Seherr, Fr. v. Eckardtstein, Hr. Graf v. Hohenthal a. Weigelsdorf. — In 2 goldnen Löwen. Hr. Major von Witten a. Glogau. — Hr. Kaufm. Heyn a. Brieg — Goldne Baum. Hr. Kreis-Physikus Dokt. Arnold a. Krotoschin. — Fräulein v. Rawen a. Pritzen. — Gold. Zepter. Fr. Stadträthin Polenz a. Frankenstein. — Hr. Oberamtm. Haack a. Krzyzanowitz. Im rothen Löwen. Hr. Gutspächter Blasius a. Polgsen. — In der goldnen Gans. Fr. v. Zawadzka a. Gr. Strehlitz. — Fechtschule. Hr. Kaufmann Kassel a. Zülz. — Weiße Storch. Hr. Kaufm. Blumenreich a. Gleiwitz.

Privat-Logis. Klosterstr. 3. Fr. Rittm. v. Harzimska a. Wartenberg. — Malergasse 30. Hr. Prediger Quint a. Malapane, Oderstr. 10. Fr. Oberamtm. Sperling a. Trembertschau. — Katharinenstr. 14. Hr. Pfarrer Au a. Freihan. — Ketzerberg 15. Fr. Landräthin v. Nickisch a. Schwarzau. — Hummerei 3. Frau Dokt. Klose a. Strehlen.

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 26. September 1833.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 28 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.